

BOLIVIENPARTNERSCHAFTSWOCHE

27.9.–4.10.2020



*Miteinander lernen –
gemeinsam handeln.*

WERKHEFT

BISTUM TRIER **60** JAHRE ANOS
Caminando juntos *gemeinsam unterwegs*
BOLIVIEN

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	3
Sorge um die Schöpfung	4
– Buen vivir – gutes Leben für alle	
– Aktionsanregung „Schöpfungsbewahrung beginnt vor der Haustür“	
– Projekt Hand in Hand für die Bewahrung der Schöpfung, Camiri	
Kirche leben	8
– Diakonisch, missionarisch, vernetzt	
– Interviews mit P. Diego Pla, Bischof Eugenio Scarpellini und Bischof Eugenio Coter	
– Projekt Basisgemeinden, Reyes	
– Die Coronapandemie in Bolivien & die Initiativen der Partnerschaft	
– Aktionsanregung Kirche leben	
Jugend engagiert	14
– Kinder & Jugendliche gemeinsam gegen die Corona-Pandemie	
– Aktionsanregung Solidaritätslauf	
Rückblick	17
– Kollektenergebnis 2019 und Projektberichte	
Das Jubiläumsfest in der Gemeinde	18
Veranstaltungen zur Partnerschaftswoche	19
Ausblick auf 2021 – Jubiläum 60+1	21
Liturgische Elemente	22
Aktionen & Medien	24
Bestellschein	25
Materialien und Kontakte	27

Pfarrbriefvorlagen und grafische Elemente stehen als Download bereit:
www.bolivien.bistum-trier.de

IMPRESSUM

Herausgeber:

Diözesanstelle Weltkirche
Bolivienpartnerschaft und Eine-Welt-Arbeit
Postfach 1340
54203 Trier
0651-7105-398
weltkirche@bgv-trier.de
www.weltkirche.bistum-trier.de

Redaktion:

Arbeitsgruppe Bolivienpartnerschaft 2020:
Barbara Schartz, KEB Themenschwerpunkt Schöpfung
David Morgenstern, Pastoralreferent Dekanat Mayen-Mendig
Regina Schömig-Schmitz, Diözesanstelle Weltkirche
Dominik Holl / Simone Bastreri, Bischöfliche Pressestelle
Matthias Pohlmann / Irene Jötten, Bolivienreferat BDKJ Trier
Katja Heyna-Jammer, Bistumsveranstaltungen Bistum Trier
Ludwig Kuhn, Diözesanstelle Weltkirche
Katharina Nilles, Diözesanstelle Weltkirche

Fotos:

Ludwig Kuhn, Adveniat/Achim Pohl (S. 4), Katharina Nilles (S. 6), Pixabay,
Pressestelle der Bol. Bischofskonferenz (S. 10), Fundación Chuquisaca-
Tréveris/BDKJ Trier (S. 14 – 16) Adveniat/Florian Kopp (S. 19), Pressefoto
Lumbematz (S. 19) Adveniat/Tina Umlauf (S. 20), weitere privat

Übersetzungen:

Regina Schömig-Schmitz: S. 8 – 10
Katharina Nilles: S. 11, 12

Layout: Digital Layout Schmitz, Beßlich, www.digital-layout.de

Druck: Caritas-Werkstätten Ulmen auf 100 % Recyclingpapier

Trier 2020

Die Bolivien-Partnerschaft in unserer Gemeinde

Aktivitäten zum Jubiläum 60 Jahre Partnerschaft

Austausch über Zeugnisse und Impulse der Partner in Bolivien

Artikel zur Bolivien-Partnerschaftswoche im Pfarrbrief

Gestaltung des Erntedank-Gottesdienstes

Aushang der Plakate

Verteilen der Spendentütchen zur Erntedank-Kollekte in Pfarrbrief und Kirche

Gebet für die bolivianischen Partner

Kollekte für die Bolivien-Partnerschaft am 4. Oktober

Dank an die Gemeinde und Information über das Ergebnis der Bolivienkollekte

DIÖZESANSTELLE
WELTKIRCHE 

*Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Gemeinden,
liebe Freunde in der Bolivienpartnerschaft!*

Die diesjährige Bolivien-Partnerschaftswoche hat das Anliegen, die Brücke zur Partnerkirche in Bolivien unter den besonderen Vorzeichen dieses Jahres zu stärken und den Menschen in den Gemeinden wie in unserer Gesellschaft nahe zu bringen.

Wir dürfen Jubiläum feiern! Seit 60 Jahren engagieren sich Menschen in Bolivien wie in unserem Bistum in der Partnerschaft, um zu Gerechtigkeit und Lebensperspektiven, gerade von benachteiligten Kindern und Jugendlichen, beizutragen. In der Partnerschaft bestärken wir einander darin, als Kirche den Dienst in den aktuellen Herausforderungen zu leisten und der Mission zu folgen, als Jüngerinnen und Jünger Jesu Christi zu wirken. In der Zusammenarbeit haben wir auch gelernt, gemeinsame Mitverantwortung in weltweiten, globalen Krisen wahrzunehmen. Der menschengemachte Klimawandel und heute insbesondere die Coronakrise erfordern Zusammenhalt und gegenseitige Unterstützung.

Nach 60 Jahren gemeinsamen Weges dürfen wir dankbar auf die Pioniere der Bolivienpartnerschaft und auf die vielen Engagierten schauen. Wir dürfen die vielen Initiativen, positiven Entwicklungen und die gewachsenen Freundschaften als Früchte und Ermutigung wertschätzen.

„Miteinander lernen – gemeinsam handeln“ ist das Motto der Partnerschaftswoche im Jubiläumsjahr. Dabei rücken wir drei zentrale Anliegen ins Blickfeld: Die Sorge für eine gute Zukunft von Kindern und Jugendlichen in unserem Partnerland, die vereinten Anstrengungen, das „gemeinsame Haus“ unserer Erde zu schützen sowie die Stärkung der gemeinsamen Ausrichtung, heute als Kirche missionarisch, diakonisch und vernetzt zu wirken.

Die Zusammenarbeit mit den bolivianischen Partnern ist in diesem Jahr durch die weltweite Corona-Krise herausgefordert. Die Verbreitung des Coronavirus nimmt in Bolivien enorme Ausmaße an, die Zahl der Infizierten und Todesopfer ist bedrückend. Das Engagement der Partner im Gesundheitswesen und in der solidarischen Hilfe für Familien ohne Einkommen ist enorm. Dem gilt die partnerschaftliche Unterstützung.

Die Einschränkungen betreffen auch alle Bereiche der Partnerschaftsvorhaben. Darum werden bei der Jubiläumsfeier am 4. Oktober die Partner nur virtuell teilnehmen und verschiedene Vorhaben der Begegnung und Beratung auf das kommende Jahr verlegt werden.

„Gemeinsam handeln“ zeigt sich in den Initiativen der konkreten Projekte, in der Solidarität und in der Hilfe, in der wechselseitigen Ermutigung, diakonisch und missionarisch Kirche zu sein.

Zeigen wir mit unseren Initiativen in der Partnerschaftswoche und mit der Bolivienkollekte am 4. Oktober, dass wir auch in schwierigen Zeiten miteinander auf dem Weg sind!



Ludwig Kuhn
Leiter der Diözesanstelle Weltkirche



Buen vivir – Gutes Leben für alle

Zwischen Verfassungsrecht und Schritten zu einer integralen Ökologie



REPAM Bolivia
RED ECLESIAL PANAMAZÓNICA
Fuente de vida en el corazón de la Iglesia



In Bolivien ...

Seit Bolivien 2009 eine neue Verfassung erhielt, ist das *buen vivir*, das gute Leben für alle, dort offiziell verankert. Die Pachamama, die Mutter Erde, gilt dabei als eigenständiges Rechts-subjekt mit entsprechenden Rechten. „Das *buen vivir* spricht von einem würdigen Leben für alle Menschen und Nicht-Menschen, das heißt von einem Leben, das gleichzeitig soziale und ökologische Gerechtigkeit gewährleistet.“¹ Es beruft sich auf indigene Traditionen und Wertvorstellungen im Andenraum und versteht sich als neues Entwicklungskonzept, das sich von westlichen Wohlstandsparadigmen verabschieden will.² Dabei steht der Mensch nicht über Natur und Mutter Erde, sondern ist ein Teil des Ganzen.

Der Druck wirtschaftlicher Interessen

Bis heute sind elf Jahre vergangen, seitdem das *buen vivir* Teil der bolivianischen Verfassung geworden ist. Doch ist es zumindest in Teilen auch Realität geworden oder dient die neue Verfassung in erster Linie dazu, den Schein nach außen zu wahren? Betrachtet man die groben Verstöße gegen Umweltschutz und indigene Rechte, sieht es eher nach Zweiterem aus.

Seit August 2017 wurde ein 2011 erlassenes Gesetz annulliert, das den Bau einer großen Straße quer durch das indigenen Schutzgebiet TIPNIS ermöglichen sollte. Der Bau geschah trotz großer Proteste seitens der Bevölkerung und der katholischen Kirche. Erst durch das Urteil des Internationalen Gerichtshofes für die Rechte der Natur konnte das Vorhaben im Mai 2019 doch noch gestoppt werden. Doch in anderen Regionen Amazoniens geht der Straßenbau weiter.

Auch wird immer wieder vor den Risiken und fatalen Folgen vom Bau großer Staudämme zur Stromgewinnung gewarnt. Dennoch wurde an der Bauplanung zweier großer Staudämme im Amazonasgebiet Boliviens festgehalten. Werden diese Bauvorhaben Realität, wird sowohl der dortige Nationalpark in seiner Existenz bedroht als auch der Lebensraum des indigenen Volkes der Mosestén.³

Diese Beispiele bedeuten natürlich nicht, dass die bolivianische Regierung unter Evo Morales in den letzten Jahren gar nichts im Bereich Umweltschutz und Umsetzung des *buen vivir* unternommen hat. So stärkte sie zum Beispiel vom Klimawandel stark betroffene Regionen, sei es durch Schutzmaßnahmen vor Unwettern oder durch den Bau

von Bewässerungsanlagen, um die Landwirtschaft zu fördern.⁴ Ob und in welcher Form sich die Interimsregierung und die neue Regierung, die noch zu wählen ist, dieser Themen annehmen, bleibt abzuwarten.

Das Ziel einer internationalen Ökologie

Wie aber sehen die Initiativen der katholischen Kirche Lateinamerikas aus, um eine Antwort auf die Umsetzung des *buen vivir* zu geben? Für die Anrainerstaaten der Amazonasregion war eine Antwort darauf die Gründung des panamazonischen Netzwerks REPAM im Jahr 2014. Es setzt sich durchaus erfolgreich für die Rechte der indigenen Bevölkerung ein und betreibt politische Lobbyarbeit. Für Bolivien gibt es das Unter Netzwerk REPAM Bolivia, dem die neun bolivianischen Tiefland-Diözesen angehören. Es ist Anlaufstelle für kirchliche Initiativen im Bereich Umweltschutz und will nachhaltig die Lebensbedingungen der Familien und Gemeinden in Amazonien verbessern und besseren Zugang zu Bildung schaffen. Im vergangenen Jahr standen die Vorbereitung und Begleitung der Amazonas-Synode im besonderen Fokus von REPAM Bolivia. Im Mai 2020 wurden aufgrund der Corona-Lage Online-Vorträge,

Web-Seminare abgehalten, um den Menschen die Inhalte und Ziele zu vermitteln und diese umzusetzen. Aktuell sind vor allem Projekte in Planung, die den Kampf der Kirche gegen das Corona-Virus unterstützen, so Willy Llanque, Geschäftsführer von REPAM Bolivia.

Auch die Enzyklika *Laudato Si'* und die Amazonassynode sind in diesem Kontext zu nennen. *Laudato Si'* verknüpft die Armut- mit der Gerechtigkeits- und Umweltfrage und geht die aktuellen globalen Herausforderungen in puncto Umwelt und Miteinander an. Sie stellt eine neue Lebensweise vor, die menschen- und schöpfungsfreundlich ist. Auch die Ergebnisse der Amazonassynode zeigen, dass Umweltschutz und ein Ende der Ausbeutung von Mensch und Natur höchste Priorität in der Kirche haben. In seinem nachsynodalen Schreiben „Querida Amazonia“ spricht Papst Franziskus ganz im Sinne des *buen vivir* u. a. von einer sozialen und einer ökologischen Vision, die untrennbar zusammenhängen. Denn „es wird keine gesunde und nachhaltige Ökologie geben, die fähig ist, etwas zu verändern, wenn die Personen sich nicht ändern, wenn man sie nicht dazu anspornt, einen anderen Lebensstil anzunehmen, der weniger unersättlich ist, ruhiger, respektvoller, weniger ängstlich besorgt und brüderlicher.“ (58) Damit spricht er auch uns alle ganz konkret an, unseren Lebensstil zu überdenken und zum Wohl der anderen zu ändern.

Die Partner der Bolivienpartnerschaft nehmen diesen Auftrag an. Sie setzen dabei vor allem auf Aufklärung und Sensibilisie-

rung und konkrete Maßnahmen, um den Menschen in Bolivien ein gutes Leben zu ermöglichen.

Regina Schömig-Schmitz

...und in Deutschland

In Deutschland gibt es kein „Konzept des guten Lebens“, wie es für Bolivien beschrieben wird. Es gibt aber, in den letzten Jahren vermehrt, an vielen Stellen die Diskussion darüber, was denn ein „gutes Leben“ überhaupt ausmacht. Dabei werden auch Vorstellungen aus anderen Ländern und Kulturen wie die des *buen vivir* oder des Bruttonationalglücks (Bhutan) herangezogen. Und es gibt auch schon sehr lange und reichlich Kritik daran, die Lebensqualität mit einem Index wie dem Bruttonationalprodukt (BSP) zu messen. Symptomatisch, wenn auch gleichzeitig voller Ironie, ist das Ende der 70er, Anfang der 80er Jahre sehr populäre Lied „Jetzt wird wieder in die Hände gespuckt, wir steigern das Bruttonationalprodukt“. Es zeigt, wofür in vielen Augen Deutschland und vielleicht auch die anderen erfolgreichen Industriestaaten stehen: Für Arbeitseifer und für Wirtschaftsleistung. Protestantischer Arbeitsethos und Wirtschaftswunder prägen unsere Gesell-

schaft. Das BSP ist ein Indikator für den Lebensstandard, der nur die materielle Ausstattung einer Nation beschreibt. Er berücksichtigt schon so einfache Entscheidungen nicht wie die Verteilung dieses materiellen Wohlstands oder die Chancen einzelner Menschen oder ganzer Bevölkerungsgruppen, daran teilzuhaben.

Kritik des Wachstumsdikts

In einer Umfrage vom Juli 2010 gaben 61 % der befragten Menschen an, sie glaubten nicht, dass mehr Wirtschaftswachstum zu mehr Lebensqualität führe.⁵ Dass grenzenloses Wachstum zum Kollaps führt, ist spätestens seit dem Buch des Club of Rome über die Grenzen des Wachstums vielen Menschen bekannt, und trotzdem ist Wachstum immer noch das Ziel unserer Wirtschaftspolitik. Insbesondere in den letzten Jahren, in denen der Klimawandel unübersehbare Folgen zu zeigen beginnt, wird an vielen Universitäten und anderen Einrichtungen an Alternativen zum Wachstumsdiktat geforscht und es erscheinen entsprechend viele Bücher und Beiträge zu Postwachstum oder Degrowth (in Deutschland z.B. von Nico Paech, Harald Welzer, Norbert Nicoll), zu der Frage, welcher Weg aus der Wohlstandsfalle herausführen kann, die vielleicht gerade im Gegenteil sogar zu sinkender Lebensqualität führt.

Transformation zu einer nachhaltigen Gesellschaft

Und auch in der Politik ist das Thema angekommen. Sie bemüht sich um Expertise, so etwa im Jahr 2010 durch die Einsetzung einer Enquete-Kommission zu „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität – Wege zu nachhaltigem Wirtschaften und gesellschaftlichem Fortschritt in der Sozialen Marktwirtschaft“, der allerdings ein bescheidener Erfolg attestiert wird. Im Jahr 2015 konnten Bürgerinnen und Bürger ihr persönliches Verständnis von Lebensqualität einbringen in einen wissenschaftlich ausgewerteten Regierungsbericht zur Lebensqualität in Deutschland, der Teil der Regierungsstrategie „Gut leben in Deutschland“ geworden ist. Der Wissenschaftliche Beirat Globale Umweltfragen (WBGU) forderte mit seinem Hauptgutachten „Welt im Wandel: Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation“ im Jahr 2011 auf zu mehr Mut und zu einer umfassenden Umgestaltung der Gesellschaft. Diese Transformation zu einer nachhaltigen Gesellschaft erfordere einen modernen (globalen) Orientierungsrahmen für ein „gutes Zusammenleben“ der bald neun Milliarden Menschen „mit sich und der Natur“.⁶

Ökosoziale Entwicklung stärken

Ein Akteur der gesellschaftlichen Diskussion über das Thema des „guten Lebens“ ist auch in Deutschland die Kirche. Obwohl sie keinen für die Mehrheit der

Deutschen verbindlichen Rahmen für persönliche und gesellschaftliche Entscheidungen mehr vorgeben kann, sind ihre Stimme und ihre Argumente doch oft gefragt. Vielleicht gerade deshalb, weil heutzutage die Freiheit besteht, Entscheidungen dann frei zu treffen. Die Enzyklika *Laudato Si'* hat in den fünf Jahren seit Erscheinen viele auch der Katholischen Kirche fernstehende Menschen hierzulande erreicht. Der Papst spricht darin mehrfach von Lebensqualität und dem Zusammenhang mit dem weltweiten gesellschaftlichen Zusammenhalt. Für die notwendigen Veränderungen unserer Lebensweise hin zu mehr Verantwortung für das „gemeinsame Haus“ gibt er uns mit auf den Weg: „Ich möchte den Christen einige Leitlinien ökologischer Spiritualität vorschlagen, die aus den Überzeugungen unseres Glaubens entspringen, denn was das Evangelium uns lehrt, hat Konsequenzen für unsere Art zu denken, zu empfinden und zu leben. Es geht darum, nicht so sehr über Ideen, sondern vor allem über die Beweggründe zu sprechen, die sich aus der Spiritualität ergeben, um eine Leidenschaft für den Umweltschutz zu fördern. Denn es wird nicht möglich sein, sich für große Dinge zu engagieren allein mit Lehren, ohne eine „Mystik“, die uns beseelt, ohne „innere Beweggründe, die das persönliche und gesellschaftliche Handeln anspornen, motivieren, ermutigen und ihm Sinn verleihen.“⁷

Barbara Schartz



1 Welthaus Bielefeld, info, 16/2019: 4.

2 Unmüßig, Barbara & Kössler, Georg P, Schriften zur Ökologie, Band 17, 2011:7.

3 vgl. REPAM, adveniat, MISEREOR: Regionalbericht über Menschenrechtsverletzungen im Amazonasgebiet, 2018: 5f., 9.

4 vgl. Ministerium für Umwelt und Wasser Boliviens, aktuelle Projekte, abrufbar unter: (01.06.20). <http://siarh.gob.bo/riesgos/proyectos-ejemplo/> (01.06.20).

5 <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/163731/umfrage/umfrage-lebensqualitaet-durch-wirtschaftswachstum/#professional>, abgerufen am 9.6.2020

6 <https://www.wbgu.de/de/service/presseerklaerung/gesellschaftsvertrag-fuer-eine-grosse-transformation>

7 151 Apostolisches Schreiben *Evangelii gaudium* (24. November 2013), 261: AAS 105 (2013), S. 1124, zitiert in „Enzyklika *Laudato si'* von Papst Franziskus über die Sorge für das gemeinsame Haus, Absatz 216.

AKTIONSANREGUNG

Schöpfungsbewahrung beginnt vor der Haustür

In vielen Städten und Dörfern sieht man immer öfter scheinbar selbst angelegte Gärten auf öffentlichen Plätzen, Brachflächen oder auch Flachdächern. Seit es Städte gibt, wird dort auch gegärtnert. Bereits im 19. Jahrhundert entstand die Idee, Obst und Gemüse wegen seiner relativ kurzen Haltbarkeit und des teuren Transports direkt in oder in direkter Nachbarschaft der Stadt anzubauen. In einigen, vor allem in den ärmeren, Ländern gärtnern Menschen in der Stadt, um ihre Ernährung zu sichern und

ihr Einkommen aufzustocken. Die Idee des „Urban Gardening“ ist also nicht neu.

Hierzulande versteht man darunter Formen von privatem oder gemeinschaftlichem Gärtnern in der Stadt oder in größeren Dörfern. Bei den meisten der Initiativen spielt der Gemeinschaftsaspekt eine wichtige Rolle: man kommt den Menschen im Viertel näher, indem man gemeinsame Erlebnisse in und mit der Natur teilt. In einigen Orten gibt es auch sog. „In-

terkulturelle Gärten“ als Treffpunkt für Menschen verschiedener Nationalitäten.

Allen gemeinsam ist das Ziel, durch umweltfreundliche Anbaumethoden und die direkte Beteiligung das Naturempfinden zu stärken, das in der Stadt oft nicht mehr besonders ausgeprägt ist. Das Gärtnern schafft bei Kindern (und auch bei Erwachsenen) ein Bewusstsein dafür, wo unser Essen herkommt. Außerdem schont das regionale und meist biologisch angebaute

Gemüse die Umwelt, da der Transportaufwand wegfällt. Die meisten Initiativen legen Wert darauf, keine torfhaltige Blumenerde zu verwenden und auf Insektizide und chemische Dünger zu verzichten.

Bereits vorhandene Initiativen findet man z.B. über Seiten wie www.anstiftung.de.

Katharina Nilles

Ein Partnerschaftsgarten in Ihrer Gemeinde

Legen Sie doch einfach einen gemeinschaftlichen Garten in Ihrer Gemeinde an. Das kann zum Beispiel ein Beet neben der Kirche oder beim Pfarrheim sein. Alternativ bieten sich in Absprache mit der Ortsgemeinde auch leerstehende Flächen zum Aufstellen von Hochbeeten an. Auch jetzt im Herbst lassen sich noch verschiedene Kräuter, so-

wie Spätgemüse wie Mangold, Spinat oder Radieschen pflanzen. Außerdem ist der Spätherbst die perfekte Jahreszeit zum Aufhängen von Insektenhotels und Nistkästen, denn so können die Kästen noch von Winterschläfern als Quartier genutzt werden.

Urban Gardening funktioniert nicht nur in Städten, sondern na-

türlich auch in kleineren Gemeinden.

Wenn Sie eine Direktpartnerschaft zu einer bolivianischen Gemeinde oder Gruppe unterhalten, pflanzen Sie doch einen Partnerschaftsbaum (zur Aktion siehe S. 7). Vielleicht haben Sie Lust, in Absprache jeweils einen Garten in Bolivien und in Deutschland anzulegen?

Ein Beispiel eines Partnerschaftsbaumes steht hinter dem Trierer Dom. Letztes Jahr „adoptierte“ das bolivianische Vikariat Pando Baum und Beet und sorgt damit für ein Stück Natur in der Trierer Innenstadt. Die Aufgaben der Pflege übernimmt die Diözesanstelle Weltkirche.



Tipp: Wer keine Grünfläche zur Verfügung oder keine Gruppe in der Nähe hat, kann zu Hause aktiv werden – auch im Herbst. Küchenkräuter wie Blattkoriander, Kerbel, Dill oder Rucola lassen sich auch im September noch auf Balkon oder Fensterbank aussäen. Mit einem sog. „vertikalen Garten“ lässt sich in Stadtwohnungen Platz sparen: die Pflanzen werden auf einer Art Regal in mehreren Ebenen angebaut.



Aktionsbändchen „Miteinander lernen – gemeinsam handeln“

Wenn Sie möchten, tragen Sie doch beim Anlegen des Partnerschaftsgartens das Aktionsbändchen zum Jubiläumsjahr! Das Besondere am Bändchen: nach beendeter Aktion können Sie es einpflanzen. Das Band enthält Samen und sorgt bald für eine farbenfrohe Blumenwiese im Garten.



Für Kinder

„Amsel, Drossel, Fink und Star ...“ sicher kennen alle zumindest einige der Vogelnamen aus dem Kinderlied. Vögel erfreuen uns mit ihrem Gesang, fressen große Mengen Schädlinge und sind allgemein beliebt.

Doch auch bei den Vögeln herrscht Wohnungsnot: Die Landschaft ist ausgeräumt, der Wald ist häufig "aufgeräumt", Hecken verschwinden, landwirtschaftliche Flächen verkommen häufig zu totgespritzten Monokulturen und in den herausgeputzten Städten und Dörfern finden sich immer weniger Nischen für die ganze, bunte Vogelwelt und andere Tiere.

Der BUND stuft mehr als die Hälfte aller Vogelarten in Deutschland als gefährdet ein: die Tiere leiden unter Insektensterben und fehlenden Nistmöglichkeiten.



Mit dem Bau von Nistkästen und Nisthilfen können schon Kinder die Vogelbestände schützen und gleichzeitig ein Gespür für Tierwelt und Umwelt entwickeln.

Jetzt im Herbst ist dazu der perfekte Zeitpunkt, denn so kann der Kasten gleichzeitig noch als Quartier für Winterschläfer dienen.

Eine Anleitung zum Selberbasteln finden Sie auf der Seite der Bolivienpartnerschaft. Außerdem gibt es, z.B. beim BUND, die Möglichkeit, Bausätze zu bestellen.

Aktion „Zukunft pflanzen“

Wir setzen und pflegen Bäume und Pflanzen in unseren Häusern, Nachbarschaften Schulen und anderen Einrichtungen“, heißt es in einem Hirtenbrief der bolivianischen Bischöfe. Dies greift das Bistum Trier mit der Aktion „Zukunft pflanzen“ auf und fordert u.a. die Schulen und Gemeinden auf, sich daran zu beteiligen.

Die Gruppen sind eingeladen, vor Ort Bäume zu pflanzen und damit ihre Verbundenheit mit der Schöpfung und zum Partnerland Bolivien auszudrücken. Um die Verbindung zu Bolivien sichtbar zu machen, gibt es eine Plakette mit dem Leitwort „Zukunft pflanzen“. Hierauf können Datum und Ort der Aktion eingraviert werden. Die Plakette erinnert über die Aktion hinaus an die Anliegen des Partnerschaftsengagements und weist auf die Bedeutung des gepflanzten „Partnerschafts“-Baumes hin. Plaketten für Ihren Partnerschaftsbaum erhalten Sie bei der Diözeseanstelle Weltkirche (s. Aktionsmaterialien & Bestellschein auf S. 24 und 25).



Kollektenprojekt Camiri

Laudato Si' und die Kosmovision der Guaraní – Hand in Hand für die Bewahrung der Schöpfung

Camiri ist eine Stadt im Departamento Santa Cruz, in der Region des „Chaco“. Viele der Einwohnerinnen und Einwohner gehören zum Volk der Guaraní.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas beobachten seit einigen Jahren eine zunehmende Entfremdung der Menschen von der Natur und von ihrer traditionellen Lebensweise. Das äußert sich unter anderem in der Ernährung: in vielen Fällen wird traditionelles Essen von Fertigprodukten verdrängt, die für besser erachtet werden, aber ungesünder sind. Außerdem nahmen soziale Probleme wie Alkoholismus während der letzten Jahre zu.

In einem 6-monatigen Programm möchte die Caritas den Schutz der Menschen und den Schutz der Umwelt vereinen – ausgehend zum einen von den Werten des christlichen Evangeliums, und zum anderen von der Kosmovision der Guaraní. Dabei wird sie von den Leitern der Guaraní unterstützt. Auch Papst Franziskus unterstreicht in der Enzyklika Laudato Si' die Verantwortung aller Christinnen und Christen für das Gemeinsame Haus.

In verschiedenen Workshopreihen thematisiert die Caritas den Schutz der Ökosysteme, sowie die Würde und die Rechte der Völker und erarbeitet mit den Teilnehmenden, wie ein mit der Natur und mit den Bedürfnissen der Menschen vereinbarer Lebensstil aussehen kann. Darüber hinaus werden Frauengruppen in Techniken zum Recycling und Wiederverwerten von Abfällen unterrichtet.

Die Kosten des gesamten Projektes belaufen sich für 2 Jahre auf insgesamt 14.500 €. Das Geld wird vor allem für die Verbreitung der Projekte über Radio, TV und soziale Medien, sowie für die Gehälter der Workshopleitenden und für didaktische Materialien verwendet.

Diakonisch, missionarisch, vernetzt

Entwicklungen in der bolivianischen Partnerkirche – Impulse in der Synodenumsetzung

In der Partnerschaft nimmt das Bistum Trier an den gesellschaftlichen wie pastoralen Entwicklungen teil, die die Partnerkirche in Bolivien bewegt. In der jüngsten Vergangenheit war Bolivien nicht nur der Ort der Ausrichtung des 5. gesamtamerikanischen Missionskongresses sondern auch engagiert in der Vorbereitung und Gestaltung beteiligt. Das Missionskreuz der Chiquitania, es hat auch im Bistum Trier an verschiedenen Orten Station gemacht, ist ein besonderes Zeichen dafür.

Im vergangenen Jahr hat die Amazonas-Synode den Blick der Weltgemeinschaft auf die Amazonasregion angesichts des Klimawandels und der Bedrohung des Lebensraums der indigenen Völker gebündelt. Die Amazonas-Synode hat auch in Bolivien das Bewusstsein geschärft, als Kirche an dem amazonischen Gesicht von Kirche mitzuwirken.

In Bolivien feiern in diesem Jahr die Basisgemeinden das Jubiläum ihres 50jährigen Engagements und Wirken in den Pfar-

reien und Diözesen. Diakonische Ausrichtung und lebendige Orientierung am Wort Gottes sind Merkmale für diese besondere Form von ‚Orten von Kirche‘ in Bolivien und Lateinamerika.

Zur diesjährigen Partnerschaftswoche haben darüber Bischof Eugenio Coter, Vikariat Pando und Präsident des kirchlichen Amazonasnetzwerks REPAM in Bolivien, sowie Bischof Eugenio Scarpellini, El Alto, der Verantwortliche für die Durchführung des Missionskongresses 2018,

und P. Diego Pla, Sekretär der Pastoral-Abteilungen der Bolivianischen Bischofskonferenz und Verantwortlicher für die Basisgemeinden ihre Zeugnisse übermittelt. Partnerkirchen, die gemeinsam auf dem Weg sind, *caminando juntos*, können sich wechselseitig ermutigen und anregen, diakonisch, missionarisch und in synodaler Weise zu leben.

Ludwig Kuhn

» Denen, die am verletzlichsten sind, Würde und die Frohe Botschaft bringen

Interview mit P. Diego Pla, Verantwortlicher der Bolivianischen Bischofskonferenz für die Unterstützung der Basisgemeinden



Padre Diego, Basisgemeinden sind ein Spezifikum der Kirche in Lateinamerika und auch der Kirche in Bolivien. Wie ist die Beziehung zwischen Basisgemeinden und Pfarreien?

Die Verbindung von Basisgemeinden mit den Pfarreien ist die Pastoral. Die Basisgemeinden haben die Aufgabe der Evangelisierung sowohl im eigenen nahen Lebensraum wie auch im Bereich der Pfarrei. Sie

bereiten Menschen auf die Sakramente oder auf religiöse Feiern vor, an denen ein Priester dabei ist. Die Leiter und Animadores der Basisgemeinden erhalten ihre Schulung und Fortbildung in den Pfarreien, um

den Weg in den Gemeinden mit den Schritten des Sehen, Urteilen und Handelns zu gehen, vervollständigt mit den Elementen des Auswertens und des gemeinsamen Feierns.

Können Sie drei Punkte nennen, die eine Basisgemeinde zu einer Basisgemeinde macht?

Da ist zunächst die klare Methode der Arbeit in den Basisgemeinden: Sehen, Urteilen und Handeln.

Es ist eine Gemeinde an der Basis, weil jeder daran teilhaben kann: Frauen und Männer, Jugendliche, Kinder und Senioren, Menschen am Rande oder Menschen mit Beeinträchtigungen. Und schließlich geht es darum das Einfache zu teilen, was sie haben: eine Tasse Kaffee und ein Teilchen zum Beispiel – das ist der Weg, um Vertrauen und Solidarität miteinander zu erreichen.



Wir verbinden in Deutschland mit der Bewegung der Basisgemeinden das besondere soziale Engagement und das Anliegen, Menschen zu aktiv Handelnden in ihren Lebensräumen zu machen. Können Sie von einem Beispiel berichten, wie das heute in Bolivien geschehen kann?

Die Basisgemeinden waren immer im Sozialen engagiert. Viele Mitglieder haben Aufgaben und öffentliche Funktionen in den Stadtvierteln oder auf städtischer Ebene übernommen, um Gerechtigkeit mit denen zu erreichen, die am meisten bedürftig sind. Heute sind Basisgemeinden beteiligt, bei gesellschaftlichen Diskussionen und in sozialen Initiativen etwa angesichts der Corona-Pandemie, bei der Organisation von Suppenküchen in den Wohnvierteln und der Verteilung von Lebensmittelpaketen für Familien.

Die Bewegung der Basisgemeinden in Bolivien schaut in diesem Jahr auf einen 50jährigen Weg zurück. Welches sind Ihre Wünsche, die Wünsche des National-Teams für die kommenden Jahre?

Wir wünschen uns, dass die Basisgemeinden Modell für eine missionarische Evangelisierung werden und herausgehen, um die Gesellschaft zu einer gerechteren Gesellschaft im Geiste Jesu verändern.

Wir wünschen uns, dass junge Leute diese Sendung der Basisgemeinden weitertragen angesichts neuer und harter Herausforderungen, die die Welt uns entgegenbringt, wie die Corona-Pandemie und weitere Krisen. Denen, die am verletzlichsten sind, gilt es die Würde und die Frohe Botschaft zu bringen.

Kollektenprojekt Reyes

Jugendliche Mitglieder in den kirchlichen Basisgemeinden zu sozialem und missionarischem Engagement ermutigen

Kirchliche Basisgemeinden sind Gruppen, in denen die Menschen ihr Leben, ihren Glauben und ihr Engagement teilen. Sie suchen, miteinander Solidarität und Geschwisterlichkeit zu leben und mit ihrem Engagement ihr Lebensumfeld zu verändern. Seit der Generalkonferenz der Lateinamerikanischen Bischofskonferenzen in Medellín 1968 tragen sie eine wichtige Rolle in der Kirche Lateinamerikas. In den letzten Jahren ist das Anliegen gewachsen, sich verstärkt für junge Leute zu öffnen und ihnen einen Raum zu geben. So möchten die Basisgemeinden im Vikariat Reyes, im nördlichen Tiefland Boliviens, Aktivitäten anbieten, um Jugendliche zu motivieren und fortzubilden. Ziel ist es, junge Leute als Menschen zu stärken, damit sie in ihrem Umfeld selbst zum Schutz der Umwelt, zu Bildung und zu ihrer Gesundheit beitragen und mit der Botschaft des Evangeliums wirken können.

Die Basisgemeinden im Vikariat planen darum, die Jugendlichen in drei Workshops aus den verschiedenen Orten zusammen zu holen und mit ihnen an den Themen „partizipative Leitung von Gruppen“ und „Nutzen von neuen Medien und Kommunikation“ zu arbeiten. Die Jugendlichen werden so vorbereitet, in ihren z.T. abgelegenen ländlichen Gemeinden als Animadores, als Leiter zu wirken und die Herausforderungen der Menschen in ihren Gemeinden nach Außen zu tragen, Öffentlichkeit für die nötige Unterstützung zu schaffen.

Die Kosten des Projektes liegen bei ca. 7.000 €. Für die Durchführung eines Workshops werden etwa 1.300 Euro benötigt. Für die Mobilisierung in den sozialen Netzwerken/Medien wird mit 850 Euro gerechnet.

» Eine Frucht ist, dass jugendliche Freiwillige mit missionarischer Spiritualität in sozialen Diensten mitwirken.

Bischof Eugenio Scarpellini, El Alto, zu den Wirkungen des Missionskongresses 2018



Im Juli 2018 fand in Bolivien der amerikanische Missionskongress statt. Zur Vorbereitung ist das Missionskreuz aus der Chiquitania durch alle Diözesen Boliviens und alle Länder Nord- und Südamerikas gewandert. Gibt es eine besondere Erfahrung, die sie bis heute bewegt?

Mir erscheint es zunächst wichtig, das Symbol dieses Kreuzes zu erklären: es ist ein blühendes Kreuz, das an die Evangelisierung der Chiquitania erinnert. Diese hat Evangelium, Kunst, Musik in Einklang mit der Schöpfung gebracht. Dies prägt die Gemeinden dort bis heute. Bewegende Momente sind mit Papst Franziskus verbunden, der den ganzen Prozess des Missionskongresses intensiv begleitet hat: Bei seinem Besuch in Bolivien im Juli 2015 hat er das Kreuz gesegnet und für jedes Land Amerikas und jede Diözese Boliviens eine Kopie übergeben. Bewegende Momente bot der Pilgerweg des Kreuzes durch die Gemeinden, über Flüsse hinweg in die Kapellen und Kirchen in den verschiedenen Ländern. [...]

Gibt es besondere Lebensbereiche, in denen eine Pfarrei zeigen kann, „wir sind eine missionarische Pfarrei“?

Die zentrale Herausforderung für eine missionarische Pfarrei ist es, für alle Veränderungen und gegenüber den verletzlichsten und am Rande stehenden Menschen in der Gemeinde offen zu sein. Eine derzeit besondere Erfahrung in vielen Diözesen Boliviens ist die, dass ehrenamtliche Mitarbeiter als Katecheten den pastoralen Dienst in neuen Stadtvierteln übernehmen, um dort neue Pfarreien aufzubauen oder sie kümmern sich um weite ländliche, abgelegene Räume, um hier eine pastorale und sakramentale Begleitung zu bieten. Ziel ist es, Promotoren für Gemeinden – „animadores de la comunidad“ – auszubilden. Solch ein Promotor ist mehr als ein einfacher Katechet: Er leitet das spirituelle Leben der Gemeinde und kann verschiedene Dienste leisten. [...]

Der Missionskongress hat viele Menschen in Bolivien angesprochen. Gibt es Aufbrüche in Pfarreien, in denen Sie eine besondere Frucht des Kongresses sehen?

Auf kontinentaler Ebene bemüht sich die Kirche, den missionarischen Geist „gesandt zu den Völkern“ zu stärken. Impulse für Kinder, Jugendliche und Erwachsenen wurden erarbeitet und auch aktuell während der Corona-Pandemie werden Online-Kurse angeboten.

Eine der interessantesten Früchte sind die jugendlichen Freiwilligen, die mit ihrer missionarischen Spiritualität in den sozialen Diensten der Gemeinde mitwirken und auch in der aktuellen Corona-Pandemie engagiert sind. In der Diözese El Alto sind es über 100 Freiwillige, unter ihnen Priester, Ordensleute und Jugendliche, die zusammen mit der Stadtverwaltung 90.000 Lebensmittelkörbe verteilt haben.

Als Nationaldirektor der Päpstlichen Missionswerke waren Sie der Hauptverantwortliche für den Missionskongress. Nun geben Sie die Verantwortung an Bischof Waldo Barrionuevo, Reyes, weiter. Was sind Ihre Wünsche für sein Wirken?

Bischof Barrionuevo ist Redemptorist, die Mission ist also Teil seiner Spiritualität. Zweifelsohne wird er das Amt mit viel Herzblut ausüben. Eine wichtige Aufgabe ist die missionarische Zusammenarbeit der Diözesen, vor allem im Hinblick auf die Diözesen, die weniger pastorale Mitarbeiter haben oder weite und abgelegene Gebiete abdecken müssen. Eine weitere Herausforderung ist es, missionarisches Engagement der Menschen zu fördern und diese als Missionare zu Menschen in anderen Ländern und Kontinenten zu schicken. Dafür erbitte ich für ihn den Segen Gottes. Die Mission ist eine Gabe Gottes, die dich, wenn sie dich einmal erfasst hat, nie wieder loslassen wird.

Bischof Eugenio Scarpellini †

Infolge einer Infektion mit COVID-19 ist Bischof Eugenio Scarpellini am 15. Juli 2020 im Alter von 66 Jahren sehr plötzlich in El Alto verstorben. Bischof Stephan Ackermann würdigte das Wirken von Bischof Scarpellini: „Die Sorge um Gerechtigkeit und die Förderung der Schwachen war für ihn ebenso ein Auftrag der Kirche wie das tatkräftige Eintreten für ein friedliches und faires Handeln in gesellschaftlichen Konflikten. Sein Zeugnis ist uns Ermutigung.“ Sein Einsatz in der jüngsten Zeit des Umbruchs nach dem 20. Oktober und der Annullierung der Wahl habe zu einer Befriedung der Gesellschaft beigetragen. Ein weiteres Herzensanliegen sei ihm immer gewesen, dass die Kirche eine missionarische sein solle. Das nebenstehende Zeugnis zum 5. Amerikanischen Missionskongress hat er zwei Wochen vor seinem Tod für das Werkheft übermittelt. Es ist ein Vermächtnis geworden: „Die Mission ist eine Gabe Gottes, die dich, wenn sie dich einmal erfasst hat, nie wieder loslassen wird.“

» Auf dem Weg zu einer Kirche, die ein amazonisches Gesicht Jesu Christi zeigt.

Fragen an Bischof Eugenio Coter, Pando, Vorsitzender des kirchlichen Amazonasnetzwerks REPAM in Bolivien



Im vergangenen Jahr hat die Amazonas-Synode den Blick auf die Amazonas-Region gerichtet. Neben den ökologischen, sozialen und politischen Themen ging es der Synode auch darum, das „amazonische Gesicht“ der Kirche zu entwickeln. Können Sie drei Punkte nennen, die Ihnen dabei besonders wichtig sind?

Ich glaube, dass das apostolische Schreiben von Papst Franziskus „Querida Amazonía – geliebtes Amazonien“ uns auf die Spur des amazonischen Gesichts der Kirche führt. Es ist ein Gesicht, das sich in der Kultur entwickeln muss, eine Kultur, die aus der Vergangenheit erwächst, und die uns zeigt, was unsere Wurzeln sind. Es sind die Wurzeln der Menschen Amazoniens, auf die auch Einwanderer bei ihrer Ankunft stoßen. Das bedeutet für die Kirche wie für die Gesellschaft, diese Wurzeln der Bevölkerung am Ort (wieder-) zu entdecken, und in ihnen das gemeinsame Erbe zu sehen. So gilt es, die Menschen, die nach Amazonien als Migranten kommen, zu „amazonisieren“¹, damit auch sie die besondere Beziehung von Ökologie, Umwelt und Kultur lebendig halten können.

Dies ist die erste Herausforderung – mit Blick auf den „kulturellen Traum“ der Synode.

Ein weiterer Traum bezieht sich auf die Ökologie. Er fordert dazu heraus, das Leben in Amazonien nicht unter wirtschaftlich kapitalistischen und individualistischen Gesichtspunkten zu betrachten, sondern mit Blick auf den Kreislauf der Natur, ihren Reichtum und ihre Biorhythmen. Dazu gehört das Erbe einer gemeinschaftlichen, gerecht verteilten und im Austausch mit den anderen Mitgliedern der Gemeinschaft stattfindenden Arbeit. Dabei werden Wege zu einer ökologisch nachhaltigen Wirtschaft gesucht. Das ist die zweite Herausforderung, an die wir im Hinblick auf das amazonische Gesicht der Kirche denken müssen.

Die dritte Herausforderung weist auf die amazonische Gestalt der Kirche hin. Die Kirche muss hier ihre Sprache, ihre Musik, ihre Poesie, ihre Kultur, ihre Gebete, und ihre Art zu beten finden. Sie muss natürlich das Erbe ihrer 2000-jährigen Geschichte berücksichtigen, aber auch das Erbe der Menschen mit einbeziehen, die in und von Amazonien leben. Hierin findet eine Kirche ihren Ausdruck, die ein amazonisches Gesicht Jesu Christi zeigt.

Wie kann die Eigenverantwortung der oft abgelegenen Gemeinschaften und Siedlungen besser anerkannt und gefördert werden?

Sich der eigenen Werte einer integralen Ökologie² bewusst zu werden, wird den Menschen erlauben, sich diese Herausforderungen zu eigen zu machen. Das ist eine Aufgabe, die mehrere Jahre in Anspruch nimmt, aber deren Ziel in Reichweite der heranwachsenden Genera-

tion liegt. So kann sie diese sich langsam wiederbelebenden Werte zu ihrem eigenen Erbe machen. In einer technologisch entwickelten Welt kann dieses Erbe neue Möglichkeiten eröffnen. Richtig gehandhabt, können sie dazu beitragen, Kosten zu senken und Entwicklungen anzustoßen. Die Chancen einer integralen Ökologie (und integralen Ökonomie) gilt es, als Gesellschaft vor Ort immer stärker aufzugreifen.

Hat sich nach der Amazonas-Synode im Vikariat Pando eine neue pastorale Schwerpunktsetzung entwickelt? Gibt es neue Wege, die Sie und die Pfarrer wie Katecheten erproben?

Für Bolivien war die nachsynodale Phase gezeichnet von großer politischer Verunsicherung, verursacht durch die Korruption, die die Wahlen des 20. Oktober

2020 begleitet hat, und durch die Versuche der Morales-Regierung – der Urheber des Wahlbetrugs –, sich an der Macht zu halten. Diese Situation verursachte politische, wirtschaftliche und soziale Ungewissheit, die erst mit den Wahlen im September beendet werden wird³.

Gleichzeitig zeigte sich seit Februar die Problematik des Coronavirus. Der Lockdown seit März hat alle geplanten Prozesse der Synodenumsetzung komplett verändert. In dieser Zeit haben wir über die sozialen Medien das Schreiben Querida Amazonía bekannt gemacht. Wir möchten, dass Katecheten, Jugendgruppen, kirchliche Gemeinschaften etc. – sobald die Einschränkungen des Coronavirus vorbei sind – die Träume aufgreifen, die Papst Franziskus der amazonischen Gemeinschaft an die Hand gegeben hat.



¹ „Amazonizar“ / „amazonisieren“ ist ein Wort, das im Zusammenhang mit der Amazonien-Synode entstand. Es beinhaltet das Kennenlernen Amazoniens und der dortigen Lebensrealitäten und zielt darauf ab, ein Verständnis für das Zusammenleben im „gemeinsamen Haus“, im Einklang mit der natürlichen Umwelt, zu fördern.

² Papst Franziskus entwirft das Konzept einer „Integralen Ökologie“ in der Enzyklika Laudato Si'. Es handelt sich um ein Konzept, das „eine Offenheit gegenüber Kategorien verlangt, die über die Sprache der Mathematik oder der Biologie hinausgehen und uns mit dem Eigentlichen des Menschen verbinden.“

³ Zeitpunkt des Interviews war Anfang Juli. Eine Zusammenfassung der Geschehnisse rund um die Wahl des vergangenen Jahres und einen Überblick über die aktuellen politischen Entwicklungen finden Sie auf der Seite der Bolivienpartnerschaft (bolivienpartnerschaft.bistum-trier.de).

An der Seite der Menschen in der Coronapandemie

In Bolivien kam das Coronavirus bereits Mitte März an. Die bolivianische Übergangsregierung reagierte schnell mit einem Maßnahmenpaket, das die Ausbreitung des Virus auf weitere Landesteile verhindern sollte.

So galt zunächst eine allgemeine Ausgangssperre für Menschen unter 18 und über 65. Alle anderen durften nur an einem Tag / Woche das Haus verlassen. Die Landgrenzen wurden geschlossen und der internationale Flugverkehr eingestellt.

Ab Mitte Mai wurden die Vorgaben gelockert, die Ausgangsbeschränkungen blieben insgesamt jedoch strenger als in den meisten anderen Ländern.

Vielen im "informellen Sektor" beschäftigten Menschen sind durch die Quarantäne große Teile ihres Einkommens weggebrochen. Die Hilfsmaßnahmen der Regierung reichen nicht aus. Die Diözesen versuchen ihrerseits, die Menschen mit dem Nötigsten zu versorgen.

Trotz der strengen Maßnahmen stiegen die Zahlen rapide an. Da nicht flächendeckend getestet werden kann, ist zusätzlich von einer hohen Dunkelziffer auszugehen. Bereits Ende Juni waren

die Krankenhäuser ausgelastet und im Juli wurde aus mehreren Großstädten berichtet, dass auch die Beerdigungsinstitute überlastet seien.

Unklar ist, was die Pandemie für die anstehenden Wahlen bedeutet. Diese hätten bereits Anfang des Jahres stattfinden sollen und wurden dann zuerst in den Mai und dann in den Herbst verschoben. Ob es unter den gegebenen Bedingungen dabei bleibt, ist noch unklar.

Das Bistum Trier unterstützt verschiedene Initiativen der bolivianischen Partner, um der Pandemie etwas entgegenzusetzen:

Solidaritätsaktionen der Diözesen und Gemeinden

Die Mehrheit der bolivianischen Bevölkerung arbeitet im „informellen Sektor“, hat also keinen Arbeitsvertrag und lebt von dem Geld, das sie mit Gelegenheitsjobs verdient. Durch die Ausgangssperren fallen den Menschen plötzlich alle Einnahmen weg.

In allen Diözesen Boliviens haben Pfarreien und Schulen zu Solidaritätsaktionen für die betroffenen Familien aufgerufen. Auch Menschen in Heimen und in Gefängnissen, die allein auf die Unterstützung ihrer Familie



angewiesen sind, werden mit Hilfspaketen versorgt.

Schutzkleidung für Pflegepersonal, Ärztinnen und Ärzte

Für Gesundheitseinrichtungen in allen Teilen des Landes stellt die Bolivianische Kirche 1.000 Schutzanzüge für medizinisches Personal zur Verfügung. So sollen die, die sich in der direkten Pflege für Corona-Infizierte engagieren, geschützt werden.



Einrichtung einer Corona-Krankenstation im Hospital Católico in Santa Cruz

Santa Cruz ist die Region mit den meisten Infizierten in Bolivien. Die kirchlichen Gesundheitseinrichtungen haben entschieden, im Hospital Católico eine separate Station für Corona-Infizierte mit 11 Plätzen einzurichten. Die Plätze werden mit Beatmungsgeräten und Infusionspumpen ausgestattet.

Im Zusammenarbeit mit dem Trierer Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, der Bolivianischen Botschaft in Berlin und dem Orquesta Experimental de Instrumentos Nativos (La Paz) konnten bereits Infusionspumpen und Sauerstoffsensoren für 9 Intensivbetten nach Bolivien überstellt werden. Beatmungsgeräte werden weiterhin dringend benötigt.

Ein Gerät zur Sauerstoffkonzentration für Riberalta



Im Krankenhaus von Riberalta (Pando) ist Sauerstoff Mangelware. In ländlichen Regionen wie Riberalta ist das Problem besonders dringlich, da die Beschaffung von Sauerstoffflaschen viel Zeit in Anspruch nimmt: die Fabrik ist eine Tagesreise entfernt. Mit der Unterstützung der Partnerschaft konnte jetzt ein Sauerstoffgerät für das örtliche Krankenhaus angeschafft werden.

Mons. Eugenio Coter ist Bischof des bolivianischen Vikariats Pando. Er schreibt zur Situation

in der Amazonasregion:

Die Situation der indigenen Gemeinschaften ist eine besondere Herausforderung.

Erstens respektieren wir so weit wie möglich die Entscheidung derjenigen indigenen Gemeinschaften, die entschieden haben, alle Beziehungen und Kontakte abzubrechen, um sich zu schützen.

Zweitens haben wir, in Abstimmung mit ihnen, nach den sichersten Wegen gesucht, ihnen durch das Vikariat Lebensmittel, Medikamente und medizini-

sches Material zukommen zu lassen. Wir haben etwa 35 Tonnen Hilfsgüter auf dem Land verteilen können. Der auf Initiative der Zivilgesellschaft entstandene Plan, für das Krankenhaus in Riberalta ein eingenes Gerät zur Sauerstoffproduktion zu kaufen, wurde auch mit Hilfe der Partnerschaft mit Trier und Hildesheim realisiert. Er spart viele Tagesreisen ins 500 km entfernte Trinidad, um die Sauerstoffflaschen auszutauschen und wird, darauf vertrauen wir, viele Leben retten können.

AKTIONSANREGUNG

Diakonisch, missionarisch, vernetzt – heute Kirche leben

Ein Impuls für Gruppierungen und Gremien in den Gemeinden

Im Zugehen auf die Bolivien-Partnerschaftswoche laden wir ein, dass sich Gremien und Gruppierungen in den Pfarrgemeinden mit diakonischen und missionarischen Impulsen aus der Partnerkirche beschäftigen. Nutzen Sie das Netz der Bolivienpartnerschaft als ein Lernangebot:

In 60 Jahren der Partnerschaft gibt es viele Aktionen und Ereignisse der Partnerschaft. Der Austausch mit den Partnern gibt Impulse und Fragen, wie wir missionarisch und diakonisch Kirche sein können. Die Impulse und pastoralen Erfahrungen der Partner können für den Weg der Umsetzung der Synode im Bistum Anregungen geben.

Für die Partnerschaftswoche wird eine Partnerschaftswand in der Kirche aufgebaut und mit dem Jubiläums-Logo und den Überschriften A) bis C) gestaltet.

Gruppierungen der Pfarrei, die sich im Vorfeld oder während der Partnerschaftswoche mit einer der Anregungen beschäftigen, notieren ihre Beiträge auf Karten und bringen sie an der Partnerschaftswand an.

A) *Als Kirche, als Christen gemeinsam unterwegs:*

60 Jahre Partnerschaft. Sammeln Sie Ereignisse, Aktionen, Erfahrungen, die an Ihrem Ort die Verbindung in der Partnerschaft mit Bolivien zeigen.

Wählen Sie 3 bis 6 Ereignisse für die Partnerschaftswand in der Kirche aus und halten Sie sie auf Karten fest.

Welcher Bibeltext fällt Ihnen zu diesen Erfahrungen ein? Notieren Sie ihn ebenfalls auf einer Karte.

B) *Umeinander wissen, miteinander lernen:*

Pfarreien, Mitarbeiter und Bischöfe haben Zeugnisse übermittelt. Lesen Sie in Ihrer Gruppe eines der Gespräche (s. Seite 12-14) oder schauen Sie sich einen der kurzen Videogrüße an: Die Partner erzählen, wie sie Kirche diakonisch und missionarisch leben anhand eines Beispiels oder Bereichs. Videos und Anregungen finden Sie auf: <https://www.bolivienpartnerschaft.bistum-trier.de>

Austausch: Was gefällt uns, welche Fragen haben wir an die Partner, welche Impulse sehen wir? Notieren Sie die Fragen und Impulse für die Partnerschaftswand in der Kirche. Senden Sie sie an die Diözesanstelle Weltkirche, um die Fragen und Eindrücke an die Partner in Bolivien weiter zu geben.

C) *Gemeinsam Handeln für Menschen am Rande*

In einer Werkstatt für arbeitende Kinder und Jugendliche sind kleine Engelfiguren hergestellt worden. „Wir können wir für andere Engel sein, gerade für Menschen, die am Rand stehen.“

Austausch: Welche Menschen in unserer Gemeinde, unserem Stadtteil leben am Rand, an der Peripherie, wie Papst Franziskus sagt. Notieren Sie Gruppen, die am Rand stehen, ausgegrenzt sind, auf Hilfe angewiesen sind.

Welchen Personen möchten wir ein Zeichen der Aufmerksamkeit und der Nähe schenken?

Bitte senden Sie uns ein Foto „Ihrer“ Partnerschaftswand!



Bitte senden Sie Ihre Rückmeldung an uns. – Zu den übermittelten Fragen und Impulsen erhalten alle Beteiligten eine Reaktion von den Partnern.

Bitte schreiben Sie uns, ob es in Ihrer Pfarrei, in den Gruppierungen am Ort Interesse gibt, an einer Videokonferenz mit Partnern aus bolivianischen Gemeinden teilzunehmen, die nach der Partnerschaftswoche stattfinden wird.



Mit Bildungsinitiativen durch die Corona-Krise – der Einsatz der Jugendpartner



Die Mitverantwortung von jungen Leuten in der Partnerschaft, die Förderung von benachteiligten Kindern und Jugendlichen und das gemeinsame Bemühen, einladend und glaubwürdig Kirche zu leben, ist für das Profil der Bolivienpartnerschaft prägend. Die Jugendpartnerschaft des BDKJ Diözesanverbandes Trier mit der *Stiftung Solidarität und Freundschaft Chuquisaca-Trier* in Sucre und mit der *Jugend- und Berufungspastoral (PJV) in ganz Bolivien* strebt an, Lobby für die Zukunftsperspektiven von Kindern und Jugendlichen zu sein und in der Partnerschaft junge Leute zu beteiligen.

Die aktuelle Corona-Pandemie ist Herausforderung, sich im Bereich der Schutzmaßnahmen wie der konkreten Solidarität zu engagieren. Bildungsprojekte und die Mitgestaltung des Gemeindelebens müssen in neuer Weise mit den Instrumenten der neuen Medien und im Online-Modus weitergeführt werden. Es gilt, auch in dieser schwierigen Zeit Kindern und Jugendlichen

und benachteiligten Menschen zur Seite zu stehen. Dabei sind es oft die jungen Leute selbst, die von zuhause aus aktiv werden und sich engagieren.

Stiftung Solidarität und Freundschaft Chuquisaca-Trier

Im ländlich geprägten Chuquisaca leben immer noch viele Familien und ältere Menschen in kleinen, weit entlegenen Dörfern oder Weilern – zum Teil mehrere Stunden von der nächsten Stadt entfernt. Die staatlichen Hilfen kommen hier nicht an. Als eine Maßnahme zur Eindämmung des Virus wurden in Bolivien schon sehr früh alle wichtigen Verbindungsstraßen gesperrt. Dadurch ist die Versorgungslage auf dem Land aber nun noch schwieriger. Hinzu kommt, dass Hunderte von Menschen aus den Großstädten wieder zurück in ihre Dörfer gekehrt sind, weil sie dort wohnen, um die Zeit der Quarantäne sicher zu überstehen. Ein weiteres Pro-

blem ist, dass viele Menschen auf dem Land keinen Zugang zu digitalen Medien haben, und so keine Informationen darüber erhalten, wie sich das Corona-Virus verbreitet und wie man sich davor schützen kann. Es gibt also nicht nur ein Stadt-Land-Gefälle im Bereich der Versorgung, sondern auch in Bezug auf die staatliche Kommunikation und die so dringend notwendige Aufklärungsarbeit.

Wie lange die Quarantäne noch anhalten wird, weiß niemand zu sagen. Im Mai ist die Zahl der Infizierten in Bolivien rapide angestiegen, vor allem in den Departamentos Santa Cruz, Beni und La Paz. Doch die Ausgangssperre trifft auch die Menschen im Bereich der Stiftung in Chuquisaca nach wie vor hart. Die 23 Landschulinternate und Ausbildungszentren der Stiftung sind alle geschlossen, die Kinder und Jugendlichen befinden sich zu Hause in ihren Dörfern. An digitalen Unterricht, wie bei uns, ist nicht zu denken. Die Versorgungslage ist zum Teil katastrophal. In dieser Situation hat die

Stiftung einen Krisenplan für bedürftige Menschen auf dem Land aufgestellt. Er besteht aus drei Komponenten:

1. Informationskampagne „Ich schütze meine Familie“

Junge Teilnehmende des Jugend-Projektes der Stiftung aus 12 ländlichen Gemeinden haben über die sozialen Netzwerke relevante Informationen über COVID-19 und entsprechende Schutzmaßnahmen an Menschen in ihrem Familien- und Freundeskreis verbreitet. Das Personal der Stiftung stellte ihnen dazu eigens produzierte Videos zur Verfügung, die anschaulich und in einfacher Sprache Verhaltensmaßnahmen erklären. Die Jugendlichen nahmen aber auch selbst Handy-nachrichten und Videoclips mit persönlichen Appellen oder Musikbeiträgen zuhause auf, teilweise sogar in ihren heimischen Sprachen wie Quechua und Guaraní. Ziel war es, die Menschen dafür zu sensibilisieren, auf Hygiene zu achten und zuhause zu bleiben. Insgesamt wurden über 20 Videos produziert und in einer intensiven Kampagne über 45 Tage lang verbreitet. So konnten ca. 12.000 Personen in weit entlegenen Gebieten von Chuquisaca informiert werden.





Die Aktion stand unter dem Motto: „Ich schütze meine Familie“ und zeigt: Jugendliche sind in der Krise wichtige Schlüsselpersonen für die Sensibilisierung der Bevölkerung auf dem Land.

In einer zweiten Phase werden sie durch die Mitarbeiter der Stiftung derzeit in der Nutzung von neuen Apps für Mobilgeräte geschult, um in Zukunft mit noch größerer Eigenständigkeit Videos produzieren und in den sozialen Medien verbreiten zu können. Erste Ergebnisse können schon im Netz bestaunt werden. So z.B. das Video eines Jugendlichen aus dem kleinen Dorf Ipaty, der seinen Tagesablauf in der Quarantänezeit aufgenommen hat. Für ihn ist klar: die jungen Leute müssen in dieser schwierigen Zeit noch mehr mit anpacken und ihre Eltern zuhause und bei Arbeiten draußen, z.B. auf dem Feld so gut wie möglich unterstützen.

2. Nothilfe für Menschen mit Beeinträchtigungen

Mehr als 50 Personen mit körperlichen oder psychischen Beeinträchtigungen und ihre Familien in fünf ländlichen Gemeinden Chuquisacas werden in der Zeit der Quarantäne mit Lebensmitteln und Hygieneprodukten wie Masken, Tüchern oder Desinfektionsspray versorgt. Dazu fahren zwei Mitarbeiter der Stiftung direkt zu den Häusern der betroffenen Menschen und geben ihnen die nötigen Anleitungen zum Umgang damit – natürlich unter strenger Beachtung der Schutzregeln.

3. Unterstützung von Bedürftigen über die Pfarreien

Die Stiftung stellt zudem Lebensmittelpakete und Hygienematerialien für über 300 besonders von Armut betroffene Familien auf dem Land zur Verfügung. Auch hier halfen junge Erwachsene mit, die Familien ausfindig zu machen. Die Verteilung wird über die Pfarrer vor Ort und in Kooperation mit den Gemeindevertreter der betroffenen Munizipien organisiert. So erhalten ca. 1.000 Menschen in entlegenen Teilen des Departamentos dringend benötigte Hilfsmittel.

Der Krisenplan der Stiftung sieht außerdem die Anschaffung von mobilen Wassertanks vor, die in den Dörfern aufgestellt werden, um den Bewohnern das regelmäßige Waschen der Hände zu erleichtern. Die Tanks umfassen je 200 Liter und sind mit einem Wasserhahn versehen.

Bisher ist Chuquisaca noch eines der Departamentos, das am wenigsten von dem Virus betroffen ist. Aus den ländlichen Bereichen wurden offiziell noch keine Fälle von COVID-19 gemeldet. Bleibt zu hoffen, dass es gelingen möge, dem Virus auf dem bolivianischen Campo weiterhin



die Stirn zu bieten. Mit ihrem Engagement leistet die Stiftung in Sucre einen wichtigen Beitrag dazu.

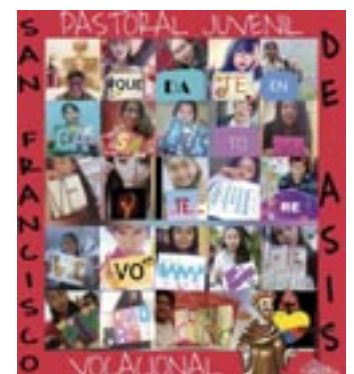


Nationale Jugend- und Berufungspastoral (PJV) Boliviens

Auch innerhalb der Katholischen Kirche kommt es gerade jetzt auf die jungen Leute an. Ähnlich wie bei der Stiftung spielen die Jugendlichen der PJV hier in Bezug auf die Kommunikation- und Aufklärungsarbeit eine entscheidende Rolle – in dem Fall sogar landesweit. So tragen sie zum Beispiel maßgeblich die Kampagne „Bleib zuhause!“, die über die sozialen Medien läuft (#quédate en casa). Die Bolivianische Bischofskonferenz und die Jugendpastoral nutzen die Sozialen Netzwerke. Jugendliche beteiligen sich und verbreiten die Einladungen zu Online-Gottesdiensten und die Gebetsaufrufe.

Die PJV koordiniert dabei die Beiträge, die junge Christen in Bolivien besonders interessieren, meistens mit spirituellen Inhalten. Wie z.B. die Botschaft des Papstes anlässlich des 35. Jahrestags des WJT am 05. April 2020. Das Motto lautete: "Junger

Mensch, ich sage dir, steh auf!" / "A ti jóvenes te digo: levántate!" (vgl. Lk7,14). Hierzu gab es eine Vielzahl von kreativen Facebook-Posts von PJV-Gruppen oder einzelnen Personen. Manche nehmen auch Videos mit persönlichen Reflexionen zu Bibeltexten oder Gebeten auf.



Ein weiteres, oft verwendetes Motto in diesen Zeiten: "Christus liebt dich und er liebt dich lebendig" / "Cristo te quiere y te quiere vivo" (aus: Cristo Vive). Damit stellen die Jugendlichen der PJV in der Krise den Schutz des Lebens in den Mittelpunkt und weisen auf die Notwendigkeit hin, gerade jetzt in Solidarität zusammen zu stehen und sich auf das Wesentliche im Leben zu konzentrieren. Und dazu gehört auch der Glaube.

Irene Jötten

AKTIONSANREGUNG

Radeln und Laufen für die Partner in Bolivien

Ihr fahrt gerne Fahrrad, lauft gerne oder fahrt gerne auf Inlinern? Super! Das ist gut für die Gesundheit, gut für die Umwelt und es kann auch gut für Menschen in Bolivien werden! Und das geht auch unter Kontaktbeschränkungen in Zeiten von Corona!

Wie?

Sucht Euch eine Strecke aus, die Ihr laufend, auf dem Rad oder auf Inlinern zurücklegen wollt. An bestimmten Wegpunkten werden Personen als Streckenkontrolle abgestellt, evtl. können hier auch inhaltliche Stationen aufgebaut werden.

Die Teilnehmer suchen sich Sponsoren. In einer Laufkarte, die die Diözesanstelle Weltkirche zur Verfügung stellt, tragen die Teilnehmer ihre Sponsoren ein (Oma, Tante, Firma etc.). Dort wird eingetragen, wieviel Eure Sponsoren euch pro Kilometer geben wollen. Wichtig ist, dass die Sponsoren vorher wissen, wie viele Kilometer du hinter dich bringen möchtest, damit sie ihre Spenden abschätzen können. Also teilt ihr ihnen euer anvisiertes Ziel mit. Am Ziel sollte die Laufkarte abgestempelt werden, damit ihr eine Bestätigung habt, dass ihr auch tatsächlich soweit gelaufen, geradelt, etc. seid. In Zeiten von Corona empfiehlt es sich, die Laufstrecke zeitversetzt anzugehen, so dass nicht zu viele Menschen zusammen unterwegs sind. Es sollte dann also keinen gemeinsamen Start geben.

Stationen

An einzelnen Punkten, je nach Länge der Strecke, können auch Stationen eingebaut werden, an denen inhaltlich zu Bolivien Angebote gemacht werden, z.B. ein Bolivien-Quiz oder ein kurzer Film. Materialien und Anregungen findet ihr unter www.bolivien.bistum-trier.de.

Danach?

Das Orgateam des Solilaufs sammelt alle Spenden zentral ein und überweist den Betrag an die Diözesanstelle. Das Orgateam erhält Urkunden von der Diözesanstelle Weltkirche, die es den Teilnehmern aushändigen kann.

Übrigens?

In den Sommerferien haben Jugendgruppen im Bistum Trier einen Solilauf für Kinder und Jugendliche in Bolivien unter dem Motto „Solidarität bewegt“ durchgeführt. Hier kann man sich Anregungen zu der Aktionsform nehmen: <https://bdkj-trier.de/bolivienpartnerschaft/solidaritaet-bewegt/>



Kollektenprojek Sucre

Jugendliche für eine „Kultur des Friedens“

Die Stiftung Solidarität und Freundschaft Chuquisaca-Trier (Fundación Solidaridad y Amistad Chuquisaca-Tréveris) in Sucre ist eine gemeinsame Stiftung des Erzbistums Sucre und des BDKJ-Diözesanverbandes Trier. Sie setzt sich für die Stärkung benachteiligter Kinder und Jugendlicher auf dem Land ein. Durch die Betreuung in Internaten und Ausbildungszentren wird es ihnen ermöglicht, die Schule zu besuchen und eine technische oder handwerkliche Ausbildung abzuschließen. Dabei arbeitet die Stiftung eng mit Gemeinden, Pfarreien und Schulen zusammen.

Innerfamiliäre Gewalt, vor allem gegen Frauen und Kinder, ist in den Gemeinden auf dem bolivianischen Land nach wie vor ein großes Problem, das durch die anhaltende Quarantäne infolge der Pandemie noch verschärft wird. Die Erfahrung hat gezeigt, dass Kinder und Jugendliche, die Opfer von Gewalt geworden sind, dieses Muster übernehmen und später selbst Gewalt anwenden, um Konflikte zu lösen. Umso wichtiger ist es, sie für ein gewaltfreies und respektvolles Miteinander zu sensibilisieren und zu befähigen.

Hier setzt die Stiftung mit diesem Projekt an: In den Gemeinden Mojocoya und Tomina werden jungen Menschen im Alter von 15 bis 25 Jahren Kenntnisse über die Entstehung von Konflikten im häuslichen und gesellschaftlichen Raum vermittelt. In fachlich angeleiteten Workshops mit teils künstlerisch-kreativen Elementen lernen sie, solche Konflikte mit gewaltfreien Mitteln und Strategien zu bewältigen und sich aktiv für eine Kultur des Friedens einzusetzen. Das Projekt wird in enger Zusammenarbeit mit den Jugendgruppen der betroffenen Pfarreien und den weiterführenden Schulen vor Ort durchgeführt.



Generation Schöpfungsverantwortung



Seit 40 Jahren engagiert sich das Zentrum zur Förderung von Laien „Ricardo Bacherer“ in La Paz in der Unterstützung und Weiterbildung von Laien. Der Schwerpunkt liegt auf pastoralen und soziopolitischen Themen.

Im Kollektenprojekt des vergangenen Jahres wurde ein Schwerpunkt auf die Sensibilisierung von jungen Menschen für das Thema Umweltschutz gesetzt. Ziel ist, dass sich die jungen Erwachsenen aktiv für den Umweltschutz vor Ort einsetzen. Geplant waren Workshops zu Fakten und Hintergründen der Problematik, sowie kreative und öffentlichkeitswirksame Aktionen wie Wandbilder, Recycling-Workshops und ein Videowettbewerb.

Wie alle wurde auch das Team des Zentrums von der Coronapandemie überrascht, ließ sich jedoch davon nicht aufhalten: „Als wir bemerkten, dass wir auf längere Zeit keine Präsenzveranstaltungen durchführen können, haben wir uns mit der Partnerschaftskommission zusammengesetzt und ein neues Konzept erarbeitet, um Bildungsprozesse auch virtuell weiterführen zu können“, berichtet Erika Aldunate, die Leiterin des Zentrums.

In Zusammenarbeit mit Schulen, Pfarreien und Umweltorganisationen organisiert das Zentrum seitdem Online-Kurse und Workshops zu den Themen Laudato Si', Umweltverschmutzung und Naturschutz in Zeiten der Pandemie.

Schützen wir das gemeinsame Haus! Umweltbildung in Beni

Das Team der Landpastoral EPARU arbeitet seit über 45 Jahren mit indigenen Gemeinden im bolivianischen Tiefland. Viele davon sind nur per Boot oder Flugzeug zu erreichen. Seit einigen Jahren nehmen Umweltprobleme zu: Verschmutzung von Wasser, Land und Luft, zunehmende Entwaldung und das Aussterben von Tier- und Pflanzenarten.

Das EPARU-Team ist überzeugt davon, dass das schädliche Verhalten vieler vom Unwissen über die Konsequenzen herührt. Daher hat die Gruppe ein

Projekt gestartet, in dem mit Familien aus 6 indigenen Gemeinden im Naturreservat und Indigenenschutzgebiet TIPNIS über drei Jahre zu Themen des Umweltschutzes gearbeitet wird.

In Kooperation mit dem Bildungszentrum Kateri Tekawitha werden Workshops und Kurse zu Rodung, Wasserverschmutzung etc. entwickelt und parallel konkrete Aktionen wie Aufforstungsprojekte durchgeführt.

In einer ersten Phase haben in diesem Jahr bereits die Planungstreffen mit den Verant-

Umweltbildung per Radio

In der ländlich geprägten Prälatur Aiquile leben die Menschen sehr verstreut – nur ca. 9 Menschen wohnen auf einem Quadratkilometer (zum Vergleich: im Bistum Trier sind es etwa 190). Aufgrund der teilweise sehr abgelegenen Wohnsituation ist es Vielen nicht möglich, regelmäßig zu den Messen oder zu Veranstaltungen in die größeren Gemeinden zu kommen.

Die Kirche unterhält aus diesem Grund mehrere Radiosender, um auch die Menschen in den abgelegenen Ortschaften zu erreichen. Die Themen reichen von Verkündigung und Katechese, wie der Übertragung von Gottesdiensten, über die Frage der Schöpfungsverantwortung bis hin zu Allgemeinbildung und Gesundheit.

Im Rahmen der Partnerschaftswoche 2019 wurden 16 Radiobeiträge auf Spanisch und auf Quechua zu den Themen Schöpfungsverantwortung, Nachhaltigkeit, Hygiene und Gesundheit und zu bolivianischer Kultur erstellt und ausgestrahlt. Die Beiträge auf Quechua sind von besonderer Bedeutung, da Quechua die Muttersprache von 92% der Bevölkerung ist.



Mons. Jorge Herbas ist der Bischof von Aiquile. Er schreibt: „Die Radiobeiträge wurden sowohl auf Spanisch als auch auf Quechua erstellt. Die Coronapandemie hat auch in unserer Region zu Schwierigkeiten geführt, unser Radio konnte bisher aber glücklicherweise trotzdem weiterarbeiten.“ Auch wenn digitale soziale Medien an Bedeutung gewinnen, ist das Radio in Aiquile immer noch das Medium mit der größten Reichweite.



wortlichen und den betreffenden Gemeinden stattgefunden. Für die verbleibenden 2 Jahre steht nun die konkrete Umsetzung der Kurse und Aktionen an.

Ergebnisse der Bolivienkollekte und Erntedankaktion 2019

Die Bolivienkollekte 2019 erbrachte einen Förderbetrag von **51.229,20 Euro**.

Durch Spendenaktionen in Pfarreien, Initiativen von Gruppen und mit Direktspenden wurde der Betrag von **25.292,87 Euro** für die Bolivienpartnerschaft zur Verfügung gestellt.

2019 konnten 15 Projekte aus verschiedenen Diözesen Boliviens gefördert werden. Die Spendengelder kamen Jugendbildungsprojekten und Initiativen zum Umweltschutz zugute.

AKTIONSANREGUNG

Das Jubiläum „60 Jahre Partnerschaft“ in der Gemeinde gestalten

Zum 60-jährigen Jubiläum der Partnerschaft laden wir Sie herzlich ein, in Ihren Gemeinden und Gruppen aktiv zu werden und das Jubiläum vor Ort zu gestalten. Einige Ideen, Materialien und Aktionsanregungen stellen wir Ihnen hier vor:

Bolivienpartnerschaft bei uns – Gestaltung einer Partnerschaftswand

Die Partnerschaftswand können Sie in Ihrer Pfarrgemeinde aufstellen und im Laufe der Woche mit Ihren Aktionen, Erfahrungen Zeugnissen füllen. Eine ausführliche Beschreibung finden Sie auf S. 13.

Partnerschaft gestalten – eine Zukunftsaufgabe: Gestaltung eines Bolivienabends

Laden Sie Interessierte und Engagierte zu einem Bolivien-Abend in Ihrer Pfarrei ein. In diesem Jahr gibt es dazu erstmalig auch digitales Material:

Zum 60. Jubiläum der Partnerschaft haben wir drei **Power-Point-Präsentationen** erstellt. Auf leicht verständliche Weise befassen sie sich mit der Partnerschaft, ihrer Geschichte, aktuellen Herausforderungen und Informationen zum Land allge-

mein sowie mit den Themenbereichen „Jugend und Bildung“ und „Schöpfungsbewahrung und Klimawandel“. Außerdem geben Sie einen Überblick über derzeitige Initiativen und Projekte unserer bolivianischen Partner. Interessierten, Gruppen und Gemeinden sollen sie als Diskussionsanregung und zur tiefergehenden Information für Gesprächsrunden dienen. Die Präsentationen können Sie unter www.bolivien.bistum-trier.de herunterladen.

Einladen können Sie mit den **Einladungs-Postkarten**, zu beziehen bei der Diözesanstelle Weltkirche.



60 Jahre – 60 Aktionen

Bei der Initiative "60 Jahre – 60 Aktionen" steht eine Aktion symbolisch für ein Jahr der Partnerschaft. Dabei kann es sich um Benefizaktionen handeln, aber auch um Bildungs- und gesellschaftspolitische Aktionen.

Möglich sind alle Aktionen von Konzerten über Solidaritätsläufe und Aktionstage bis zum Kuchenverkauf. Dabei kommen seit Langem bestehende Aktionen genauso in Betracht wie einmalig zum Jubiläumsjahr durchgeführte.

Durch den Bezug auf das Leitwort „Miteinander lernen – gemeinsam handeln“ zeigen wir mit den 60 Aktionen nicht nur unsere Verbundenheit mit den Partnern in Bolivien, sondern auch untereinander im Bistum Trier. Im Sinne unseres Mottos „Caminando Juntos“ – zusammen unterwegs für ein gemeinsames Ziel.

Wenn Sie Lust haben, sich mit Ihrer Initiative an der Aktion zu beteiligen, schreiben Sie uns unter weltkirche@bgv-trier.de.

Bolivien-Tombola

Organisieren Sie eine Tombola zugunsten eines der Projekte der Partnerschaftswoche (s. Seiten 7, 9 und 16) in der Gemeinde. Die Verlosung, z.B. im Anschluss an den Gottesdienst, ist ein spannendes Ereignis und bringt die Projektinitiativen der bolivianischen Partner ins Gespräch. Die Diözesanstelle Weltkirche stellt ein Set von 5 bis 8 handgefertigten Produkten aus Bolivien zur Verfügung.

Die Initiativgruppe Tombola gewinnt weitere Preise vor Ort und plant die Veranstaltung.

Im Pfarrbrief wird, zusammen mit der Ankündigung der Bolivien-Partnerschaftswoche sowie der Bolivienkollekte am 4. Oktober, zur geplanten Tombola-Verlosung eingeladen.



Bericht aus der Pfarrei Roxheim

„Jedes Jahr veranstaltet unsere Pfarreiengemeinschaft Sponheimer Land nach dem Familiengottesdienst ein Solidaritätessen im Pfarrheim in Hargesheim. Wir unterstützen damit ein Projekt in unserem Partnerland Bolivien. Am Ende des Solidaritätessens findet dann die Verlosung, unsere Tombola statt. Als Preise gibt es handgearbeitete Produkte aus Bolivien sowie von einer Floristin selbstgefertigte Blumen-Körbe. Die Lose werden zu je 1 Euro verkauft. Die Tombola ist bei den Gemeindemitgliedern und den Hauptamtlichen sehr beliebt.“

Solidarität geht – Jugendaktion zugunsten der Jugendprojekte der Partnerschaftswoche

Hier ist Bewegung gefragt! Kinder und Jugendliche laufen oder fahren eine Strecke mit Stationen ab, sammeln dabei Geld für junge Menschen in Bolivien und lernen dabei auch noch das Partnerland besser kennen. Nähere Infos gibt es auf S. 16.



VERANSTALTUNGEN ZUR PARTNERSCHAFTSWOCHE:

In Online-Workshops die aktuellen Themen des Jubiläums kennenlernen

In der Partnerschaftswoche des Jubiläumjahres beschäftigen wir uns schwerpunktmäßig mit den Themenbereichen missionarisch-diakonisch Kirche sein, Jugend und Bildung, und Schöpfungsverantwortung. In diesem Rahmen finden Online-Vorträge statt, zu denen Sie herzlich eingeladen sind. Grundlage sind die thematischen Präsentationen zur Partnerschaftswoche (s. Material Seite 18).

Die Vorträge richten sich sowohl an bereits in der Partnerschaft Engagierte, die die Materialien besser kennenlernen möchten, als auch alle interessierten Menschen im Bistum.

Für Fragen und für die Anmeldung zu den Veranstaltungen schreiben Sie bitte eine Mail an weltkirche@bgv-trier.de. Sie bekommen dann die Zugangsdaten und weitere Informationen zugeschickt.



Jugend in Zeiten von Corona – in Deutschland und Bolivien



Dienstag, 8. September, 19 Uhr
Am 8. September wird in Kooperation mit der Bolivienpartnerschaft des BDKJ ein virtueller Austausch zum Thema Jugend und der Umgang mit der Corona-Pandemie stattfinden.

Wir werden dazu einen Impuls aus Bolivien bekommen und uns dann gemeinsam austauschen.

Als Partner gemeinsam unterwegs – seit 60 Jahren – und weiter



Mittwoch, 2. September, 18 Uhr
In sechs Jahrzehnten hat die Partnerschaft große Entwicklungsschritte gemacht, von der Bolivienhilfe zur Partnerschaft, zum gesellschaftspolitischen Engagement angesichts des Klimawandels bis hin zu gemeinsamen Lernwegen, heute Kirche zu sein. Welche Chancen eröffnet die Partnerschaft in Veränderungsprozessen in Gemeinden und für globales Lernen, für zivilgesellschaftliches Engagement?

Schöpfungsverantwortung – Ökologie und Herausforderungen in Bolivien



DATUM, 19 Uhr

In Vorbereitung des 60. Jubiläums der Partnerschaft findet ein Online-Vortrag zu Folgen und Herausforderungen des Klimawandels in Bolivien statt. Nach einer Einführung ins Themenfeld wollen wir gerne mit Ihnen zu den aktuellen Herausforderungen und Initiativen der Partner ins Gespräch kommen. Wir freuen uns auf Sie.

Jugend-Benefizkonzert in Saarbrücken Samstag, 26. September, 18:00 Uhr

Am Samstag, 26.09.2020 sind wieder viele fleißige Helfer für die Boliviensammlung der Katholischen Jugend im Bistum Trier im Einsatz (unter dem Vorbehalt, dass die Aktion trotz Corona stattfinden kann).

Am Abend findet dann in der Kirche der Jugend eli.ja in Saarbrücken ein Benefizkonzert der Saarbrücker Band LUMBEMATZ

statt. Die Veranstaltung wird von Firmlingen im Dekanat



Saarbrücken im Rahmen eines Firmprojektes mitorganisiert.

Ebenfalls dabei sind bolivianische Freiwillige, die von ihrem Leben in Bolivien und von ihren Erfahrungen in Deutschland berichten werden.

Bei dem Konzert handelt es sich um eine nicht-öffentliche Veranstaltung, die ausschließlich für eine begrenzte Anzahl von Firmlingen im Dekanat Saarbrücken bestimmt ist.

Aber: Das Konzert und das gesamte Programm des Abends wird via Livestream im Internet übertragen werden. Möglicherweise sogar mit einer Live-Schaltung nach Bolivien.

Herzliche Einladung schon jetzt an alle, diesem besonderen Event der Jugendlichen aus Saarbrücken virtuell zu folgen!

Weitere Infos gibt es unter: <https://www.eli-ja.de/firmung-2020>.

In Sorge um das Gemeinsame Haus: Schöpfungsweg im Nationalpark Hunsrück

Samstag, 3. Oktober, 10.30 h bis ca. 14.00 h

Der Schutz des Amazonas-Regenwalds, die Bedrohung dieses Lebensraums durch landwirtschaftliche Nutzung und der Verlust von Waldflächen durch Brandrodungen und Abholzung sind besondere Herausforderungen für die Menschen in der bolivianischen Amazonas-Region. Im Schöpfungsweg, den das Team der Nationalparkpastoral entwickelt hat, wird die Verbundenheit des Menschen mit dem Lebensraum Wald erfahrbar. Es werden Impulse für den Lobpreis der Schöpfung wie für die Sorge um sie, um das gemeinsame Haus, gesetzt.

Die Pastoral des Nationalparks Hunsrück-Hochwald und die Diözesanstelle Weltkirche laden herzlich ein, den Schöpfungsweg mit den Augen und Anlie-

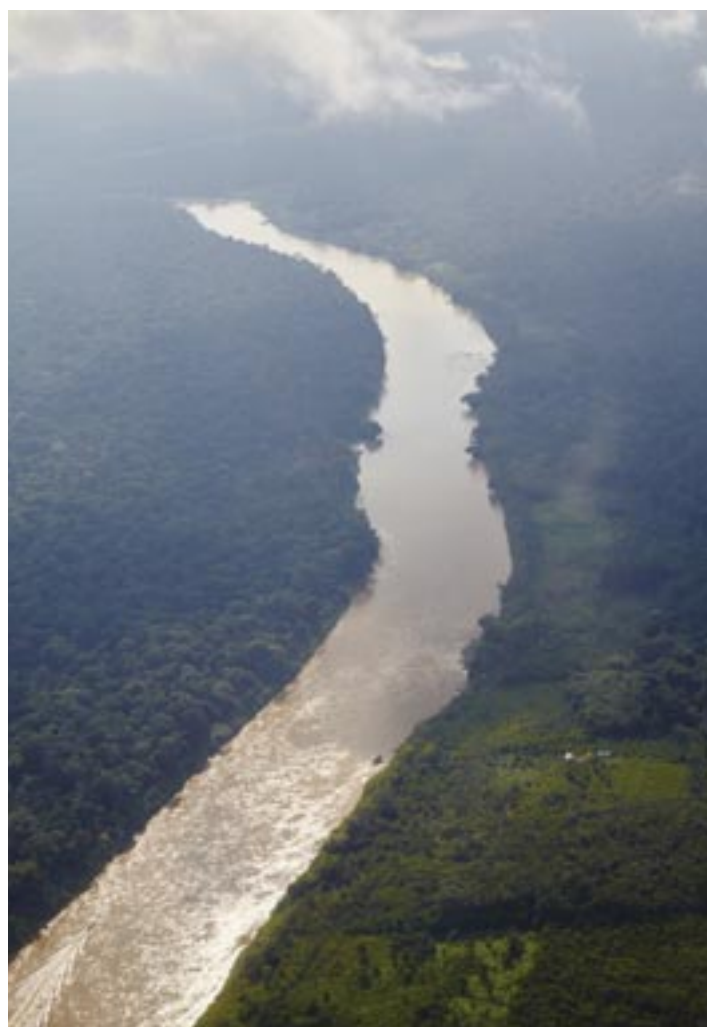
gen der Partner in Bolivien zu gehen. In Zehnergruppen werden die Besucherinnen und Besucher durch den Weg geleitet. Begleitet wird der Schöpfungsweg von Generalvikar Dr. Ulrich von Plettenberg.

Treffpunkt:

Nationalparkkirche in Muhl (Kirchstraße 13, 54422 Neuhütten).

Anmeldung:

Dekanat Birkenfeld
Pastoralreferent Claus Wettmann
claus.wettmann@nationalparkkirche.de
Tel.: 06781-567990
oder bei der
Diözesanstelle Weltkirche
weltkirche@bistum-trier.de
Tel: 0651-7105-398



Gemeinsame Gebete während der Partnerschaftswoche

Die Situation der Corona-Pandemie fordert uns alle heraus, neue Arten der Vernetzung und des Kontaktes zu finden. Eine für uns recht neue Art des Austausches besteht im gemeinsamen Gebet auf beiden Seiten des Atlantiks.

Per Live-Schaltung werden wir gemeinsam mit den Partnern in Bolivien in die Partnerschaftswoche zum Jubiläumsjahr starten. Während der Partnerschaftswoche werden wir – in Kooperation mit dem Bistum Hildesheim und der Bolivianischen Kirche – an jedem Tag eine Gebetszeit durchführen.

Die letzte Gebetszeit am 4. Oktober bildet auch gleichzeitig den Abschluss der Partnerschaftswoche und der Jubiläumsfeier.

Wir laden Sie herzlich ein, die Gebete per Video mit zu verfolgen. Dazu rufen Sie einfach die Seite bolivien.bistum-trier.de auf, dort wird das Video auf der Startseite zu sehen sein. Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Termine:

Samstag, 26. September, 18 Uhr
Während der Partnerschaftswoche täglich um 21 Uhr
Sonntag, 4. Oktober, 15 Uhr

Miteinander lernen – gemeinsam handeln

Jubiläumsfeier 60 Jahre Bolivienpartnerschaft

Sonntag, 4. Oktober, 10 Uhr

Das Jubiläum der Partnerschaft wird zum Abschluss der Bolivien-Partnerschaftswoche gefeiert. Um **10:00 Uhr** feiert Bischof Dr. Stephan Ackermann das **Hochamt im Dom**. Besonders eingeladen werden Mitwirkende und Zeugen der Partnerschaft, Gäste und bolivianische Partner aus Deutschland.

Im Anschluss führt der Weg zur **Jubiläumsfeier nach St. Maximin**. Wir wollen auf Entwicklungen der vergangenen Jahrzehnte zurückblicken, uns über Initiativen und Herausforderungen der Partnerschaft heute austauschen, Dank und Wünsche teilen, eben Geburtstag feiern!

Gemeinsam mit den Partnern in Bolivien und im Bistum Hildesheim bringen wir Dank und die Bitte um Gottes Segen in die **Gebetsfeier um 15:00 Uhr**. Die bolivianischen Partnerinnen und Partner werden in einer Live-Schaltung teilnehmen.

Aufgrund der Corona-Situation ist die Teilnehmerzahl der Jubiläumsfeier begrenzt. Wir bitten daher um Verständnis dafür, dass die Teilnahme auf eine begrenzte Zahl von Eingeladenen beschränkt ist.

Wir hoffen, dass wir bei den Heilig-Rock-Tagen 2021 eine große gemeinsame Jubiläumsfeier begehen können!

Für alle ist die Teilnahme am Gebet trotzdem online möglich – wir übertragen die Gebetsfeier auf unserer Homepage: bolivienpartnerschaft.bistum-trier.de. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

60+1 – Ausblick auf 2021

In vielen Fällen konnten Vorhaben und Initiativen durch die Corona-Pandemie in diesem Jahr nicht so stattfinden, wie wir alle uns das vorgestellt hatten. Nichtsdestotrotz möchten wir, gemeinsam mit Ihnen, das Jubiläum feiern. Für das Jahr 2021 sind daher verschiedene Aktionen zu 60+1 Jahren Partnerschaft in Planung:

Misereor-Fastenaktion 2021 mit Schwerpunktland Bolivien

Die jährliche Misereor-Fastenaktion beschäftigt sich im kommenden Jahr schwerpunktmäßig mit unserem Partnerland. Über Aktionen und Beteiligungsmöglichkeiten informieren wir Sie rechtzeitig.

Change the Date: Aktionszeit bei den Heilig-Rock-Tagen am 16. – 25. April 2021

Nachdem die Heilig-Rock-Tage in diesem Jahr entfallen mussten, wird die Bolivienpartnerschaft im kommenden Jahr mit umso größerer Freude im Aktionszeit der Diözesanstelle Weltkirche dabei sein. Dort informieren wir über aktuelle Themen und Vorhaben der Partnerschaft. Natürlich dürfen Groß und Klein auch selbst aktiv werden. Schauen Sie doch mal vorbei!

Begegnungsreise nach Bolivien vom 16. Juli – 7. August

Auch für die – ursprünglich für dieses Jahr angedachte – Begegnungsreise gilt: aufgeschoben ist nicht aufgehoben! Vom 16. Juli – 7. August 2021 machen wir uns auf den Weg in unser Partnerland. Wenn Sie Interesse haben oder Informationen benötigen, melden Sie sich gerne unter:
katharina.nilles@bgv-trier.de / 0651/7105-395.

60 Jahre – 60 Aktionen – auch in 2021

Die Initiative „60 Jahre – 60 Aktionen“ geht in die Verlängerung. Bedingt durch die Corona-Pandemie konnten viele der Aktionen in diesem Jahr nicht stattfinden. Bei der Initiative steht eine Aktion symbolisch für ein Jahr der Partnerschaft. Dabei kann es sich um Benefizaktionen handeln, aber auch um Bildungs- und gesellschaftspolitische Aktionen. Informationen und Teilnahmemöglichkeiten gibt es unter:
<https://www.bolivienpartnerschaft.bistum-trier.de/jubilaum-60-jahre/60-jahre-60-aktionen/>
oder *katharina.nilles@bgv-trier.de.*



Miteinander lernen – gemeinsam handeln

Lieder der Partnerschafts- messe „Misa de Solidaridad“

Die „Misa de Solidaridad“ entstand anlässlich des 40-jährigen Bestehens der Partnerschaft im Jahr 2000. Die Komposition versucht, die bolivianische und europäische Musik zu einer gemeinsamen Sprache werden zu lassen. Die Mess-Gesänge zur Partnerschaft mit der Kirche Boliviens wurden von Thomas Gabriel zu Texten von Johannes Stein und Bruno Sonnen komponiert.

Die Gesänge der „Misa de Solidaridad“ sind:

- Einzug:** Straßen hier und da
Kyrie: Señor, ten Piedad (Herr erbarme dich)
Gloria: Gloria a dios
Credo: Wir glauben und vertrauen
Sanctus: Santo
Vater unser: Padre nuestro
Agnus Dei: Cordero de Dios – Lamm Gottes
Dank: Dankhymnus

Ursprünglich besteht die Messe aus gemischtem Chor mit Instrumentalbegleitung, sie kann jedoch auch ganz einfach in kleinerer Besetzung gespielt werden.

Die Lieder der „Misa de Solidaridad“ finden Sie im Lieder- und Gebetbuch „caminando juntos“. Das Buch kann bei der Diözesanstelle Weltkirche bezogen werden (s. Bestellschein Seite 25).

Zum Gesang mit Kantoren und Gemeinde hat Rafael Klar einen Gestaltungsvorschlag erarbeitet sowie auch eine Transposition für tiefere Stimmen erstellt. Sie stehen auf der Homepage der Bolivienpartnerschaft zum Download bereit.

Gestaltung des Gottesdienstraumes

Der Altarraum kann während der Bolivien-Partnerschaftswoche mit traditionellen Tüchern aus Bolivien geschmückt werden. Gemeindemitglieder, die an einer Begegnungsreise nach Bolivien teilgenommen haben, ehemalige Freiwillige in Bolivien oder die Diözesanstelle Weltkirche können Tücher zur Verfügung stellen.

Zu den Jubiläen der Partnerschaft 2000 und 2010 wurden Fahnen erstellt und den Pfarreien zur Verfügung gestellt. Die Vaterunser-Fahne und die Fahne mit dem Partnerschaftslogo, gemeinsam unterwegs' können als Wegmarken zum diesjährigen Jubiläum eingesetzt werden.

In vielen Pfarreien gibt es die Bolivien-Stola, die gerade zu den Gottesdiensten in der Partnerschaftswoche getragen werden kann. Stolen können auch bei der Diözesanstelle Weltkirche bezogen werden.

Gottesdienst am 27. September

Auftakt der Bolivien-Partnerschaftswoche

Partnerschaftswand

„Caminando juntos – gemeinsam unterwegs“ – diese Erfahrung der Partnerschaft bewegte und bewegt Menschen, Jugendliche und Erwachsene hier am Ort.

Gemeindemitglieder werden im Vorfeld der Bolivien-Partnerschaftswoche eingeladen, Fotos, Plakate und Presseartikel aus den vergangenen Jahren von Bolivienaktionen am Ort für die Partnerschaftstafel mitzubringen.



Die Partnerschaftswand wird im Altarraum oder einem anderen beim Gottesdienst gut sichtbaren Ort platziert. Bei der Einführung wird die Verbindung der Pfarrei mit der Bolivienpartnerschaft in den vergangenen Jahrzehnten anhand der Fotos und Beiträge in Erinnerung gerufen.

oder

Gestaltung eines Dank- Tisches der Partnerschaft

„Wir danken für 60 Jahre
Partnerschaft mit der
Kirche Boliviens“

Mit Symbolen, die für Erfahrungen und Schwerpunkte der Partnerschaft stehen, und mit dem Dank für das Wirken und Wachsen der Partnerschaft wird ein besonderer Erntedank-Tisch

während des Gottesdienstes gestaltet. Es sind Symbole wie Sandalen für den gemeinsamen Weg, der Bolivienkleidersack für das Engagement für junge Leute, ein Suppentopf für Solidaritätsaktionen in der gegenwärtigen Coronakrise oder ein Setzling für die Schöpfungsverantwortung u.a.m..

Texte und Erläuterungen für die Gestaltung des Dank-Tisches finden Sie als Download auf der Seite der Bolivienpartnerschaft.

Predigt-Impuls

Für den Auftakt der Bolivien-Partnerschaftswoche im Jubiläumsjahr 60 Jahre Partnerschaft hat Prof. Dr. Martin Lörtsch einen **Predigt-Impuls** geschrieben. Er steht als **Download** ab Mitte September zur Verfügung.

Gebet

Du Gott des Lebens

*Wir sprechen Dich an und dürfen darauf vertrauen:
Du bist da!
Du führst uns auf all unseren Wegen als Guter Hirte,
auch wenn wir in Dunkelheit geraten,
gibt dein Stab uns Halt und Zuversicht.*

*60 Jahre lang hast Du die Partnerschaft
mit unseren Schwestern und Brüdern in Bolivien
durch Höhen und Tiefen geleitet.
Führe uns immer mehr zusammen
zur Gemeinschaft mit Dir und den Menschen.
So sind wir als Volk Gottes unterwegs,
als Kirche in Deutschland und Bolivien.
So dürfen wir das Leben feiern.*

*Gib uns Mut aufzubrechen, alte eingefahrene Bahnen
zu verlassen
Und neue Wege aus der Enge unseres Lebens zu suchen.
Führe Du uns in die Weite der Freiheit Deiner Liebe
Und lass uns neuen und alten Weggefährten und
Weggefährtinnen begegnen,
mit denen wir ein Stück unseres Lebensweges gehen können.*

*Gott, du schaffst unseren Schritten weiten Raum.
Wenn wir uns Deiner Führung anvertrauen,
bleiben wir Dir und den Menschen nahe
durch Jesus Christus, Deinen Mensch gewordenen Sohn
und in der befreienden Kraft Deines Heiligen Geistes.*

Amen.

Gebete

Gemeinsames Gebet für die Erde und die Menschheit

*Liebevoller Gott,
Schöpfer des Himmels, der Erde, Schöpfer von allem,
was es gibt:
Öffne unseren Geist und berühre unsere Herzen,
damit wir Teil der Schöpfung sein können,
die Du uns geschenkt hast.
Stehe den Bedürftigen in diesen schwierigen Tagen bei,
vor allem den Ärmsten und Verwundbarsten.
Hilf uns dabei, kreative Solidarität zu zeigen
beim Umgang mit den Folgen dieser globalen Pandemie.
Lass uns mutig die Veränderungen angehen,
die die Suche nach dem Gemeinwohl von uns verlangt.
So dass wir heute – mehr denn je – fühlen können,
dass wir miteinander verbunden und voneinander
abhängig sind.*

Lass uns den Schrei der Erde und der Armen hören

*Lass uns den Schrei der Erde und der Armen
hören und darauf antworten.
Mögen die heutigen Leiden Geburtswehen sein,
Geburtswehen einer geschwisterlichen und
nachhaltigeren Welt.
Darum bitten wir unter dem liebenden Blick Mariens,
der Hilfe der Christen,
durch Christus, unsern Herrn.
Amen.*

Gebet von Papst Franziskus zum gegenwärtigen Laudato Si-Jahr

Gottesdienst am 4. Oktober

Abschluss der Partnerschaftswoche

Erweiterung der Partnerschaftswand

Die Partnerschaftswand wird mit Beiträgen ergänzt, die in Gesprächen von Gremien und Gruppen über die Beispiele des Engagements in Gemeinden Boliviens gesammelt wurden:

Miteinander und an unseren Orten diakonisch und missionarisch Kirche sein (s. Aktionsanregung S.13).

Predigt-Impuls

Für den Gottesdienst der Bolivien-Partnerschaftswoche hat

Altfried Remppe, Pastoralreferent, einen **Predigt-Impuls** geschrieben. Er steht auf der Seite der Bolivienpartnerschaft ab Mitte September zum **Download** zur Verfügung.

Fürbitten

In den Fürbitten werden wir die aktuelle Situation der Partner in Bolivien berücksichtigen, wie die Entwicklung der Corona-Pandemie und die gesellschaftliche Entwicklung im Zusammenhang mit den anstehenden Wahlen, die derzeit für den 6. September vorgesehen sind. Ab Mitte September finden Sie die aktuellen Fürbitten und weiteren Elemente für die Gestaltung der Gottesdienste zum **Download** auf der Seite der Bolivienpartnerschaft.

Einladung zur Bolivien-Kollekte am 4. Oktober

Wenn möglich wird eines der Projekte für die diesjährige Bolivien-Kollekte vorgestellt (siehe S. 7, 9 und 16).

Die Partnerschaft lädt zum gemeinsamen Engagement ein. Die Partner tun dies in ihren Projekten für Jugendliche und für die Sorge um die Schöpfung – wir können mit der Kollekte und der solidarischen finanziellen Unterstützung dieser Vorhaben unseren Beitrag geben und das Handeln der Freunde in Bolivien stärken. Stärken Sie mit Ihrer Spende zur Bolivienkollekte die Initiativen der Partner!

Hinweis: Alle genannten **Downloads** finden Sie auf www.bolivien.bistum-trier.de.

Sollten Sie nicht die Möglichkeit haben, auf die Internetseite der Bolivienpartnerschaft zuzugreifen, senden wir Ihnen die Texte gerne zu. Sie erreichen uns unter 0651/7105-398.

Aktionsmaterialien

Aktionsbändchen

Die Bändchen tragen das Leitwort und Logo des Jubiläumsjahres. Sie können bei Aktionen zur Partnerschaftswoche oder bei der Bolivien-Kleidersammlung eingesetzt werden, um auf die Anliegen der Partnerschaft aufmerksam zu machen. Eine Besonderheit: das Bändchen enthält Wildblumensamen. Nach Gebrauch „eingepflanzt“ sorgt es bald für farbenfrohe Blüten.



Postkarten zum Jubiläum der Bolivienpartnerschaft

Postkarten mit verschiedenen Motiven aus Bolivien stehen zur Verfügung. Sie können für Hinweise auf Aktionen oder Vorhaben in der Partnerschaftswoche verwandt werden. Die Karten sind bis 50 Ex. kostenfrei, weitere je 50 St. 5,00 Euro



Celebrando Juntos

Zu den kirchlichen Feiertagen und zur Partnerschaftswoche blicken wir im Jubiläumsjahr nach Bolivien und stellen vor, wie die Feste jeweils vor Ort begangen werden.

Dazu gibt es ein Plakat mit Fotos des Festes und einem informativen Text. Wir laden Sie ein, die Plakate in Ihren Gemeinden und Gruppen öffentlich zu machen und beispielsweise in der Kirche oder in Jugendräumen auszuhängen.

Die Plakate gibt es zum Download auf der Seite der Bolivienpartnerschaft und als Ausdruck bei der Diözesanstelle.

Plakette „Partnerschaftsbaum“

Zur Aktion ‚Partnerschaftsbaum‘ steht eine Plakette mit dem Leitwort „Zukunft pflanzen“ zur Verfügung. Auf die Plakette kann individuell der Ort und das Datum der ei-

genen Aktion eingraviert werden. Die Plakette erinnert über die Aktion hinaus an die Anliegen des Partnerschaftsengagements und weist auf die Bedeutung des gepflanzten „Partnerschafts“-Baumes hin. Die Plakette hat die Größe 8 x 10 cm. Sie kann zum Preis von 6,00 Euro bestellt werden.



Bolivien-Bierdeckel für Pfarrfeste, Bolivien-Veranstaltungen und Co.!

Wenn die Möglichkeiten für Pfarrfeste oder größere Veranstaltungen zur Bolivienpartnerschaft wieder gegeben sind: Nutzen Sie die Bolivien-Bierdeckel! Mit kurzen interessanten und kuriosen Informationen bieten sie den idealen Einstieg für ein Gespräch über Bolivien. Die ersten 100 Stück sind kostenfrei, weitere Bierdeckel können zum Preis von 5,00 Euro/100 Stück bei der Diözesanstelle Weltkirche bestellt werden. (Beides zzgl. Porto)



Zum Download

Viele ergänzende Texte zu diesem Werkheft finden Sie auf der Homepage der Bolivienpartnerschaft (bolivien.bistum-trier.de). Hier eine Übersicht über die Materialien:

- ✓ Gesänge der Misa de Solidaridad, Gestaltungsvorschlag und transponierte Fassung
- ✓ Ausführliche Anregung zur Gestaltung des Dank-Tisches
- ✓ Predigt-Impulse von Martin Lörsch und Altfried Rempe
- ✓ Fürbitten für den Gottesdienst am 4. Oktober
- ✓ Präsentationen zur Partnerschaft
- ✓ Grafische Elemente
- ✓ Bauanleitung für einen Nistkasten
- ✓ Aktionsmaterialien für die Kinder- und Jugendarbeit

Arbeitshilfen & Literatur

Zur Partnerschaft Bistum Trier – Bolivien

„Caminando juntos“ Lieder- und Gebetbuch der Partnerschaft

Das Liederbuch „Caminando Juntos“ wurde in Zusammenarbeit mit der Diözese Hildesheim und der Partnerschaftskommission der Bolivianischen Bischofskonferenz herausgegeben. Der Liedteil enthält sowohl Lieder der Partnerschaft als auch Gottesdienstlieder aus Bolivien und Neue geistliche Lieder. Für gemeinsame Feiern sind Volkslieder aus Bolivien und aus Deutschland ergänzt.

Die Sammlung der Gebete erleichtert das wechselseitige Teilhaben an Gebet und Eucharistiefeier in beiden Sprachen. Das Lieder- und Gebetbuch „Caminando juntos“ ist zum Preis von 2,50 € bei der Diözesanstelle Weltkirche zu beziehen.

Zur Eine-Welt-Arbeit

Rundbrief Welt-Kirche

Der vierteljährlich herausgegebene Rundbrief ist das Informations- und Kommunikationsmedium für Mitarbeitende und Gruppen im Bistum Trier, die entwicklungspolitisch und weltkirchlich engagiert sind. Der Bezug ist kostenlos.

Material zur Bolivien-Partnerschaftwoche 2020

- Werkheft 2020 „Gemeinsame Mission: Miteinander lernen – gemeinsam handeln“ kostenlos
- Aktionsplakat A2 kostenlos
- Aktionsplakat A3 kostenlos
- Aktionsplakat A4 kostenlos
- Spendentütchen kostenlos
- Jugendkreuz aus Bolivien 1,00 Euro
- Lieder- und Gebetbuch „Caminando juntos“ 2,50 Euro
- Bolivien-Bierdeckel die ersten 100 Stück kostenlos/alle weiteren 5,00 Euro/100 Stück
- Plakette „Partnerschaftsbaum“ 6,00 Euro
- Aktionsbändchen Wildblumensamen kostenlos
- Einladungs-Postkarten kostenlos
- Plakat "Celebrando Juntos" kostenlos

Material Bolivienpartnerschaft

- Flyer Bolivienpartnerschaft kostenlos
- CD Kusirikuna – Centro cultural Masis 11,50 Euro
- Wege der Hoffnung, Entwicklungen und Herausforderungen in der Bolivienpartnerschaft 18,90 Euro

Zum Ausleihen

jeweils zuzügl. Porto

- Roll-ups „Freunde für ...“, 2 Roll-Ups, je 85 x 220 cm
- Schuhputzkasten aus Bolivien
- Fotoausstellung „Bolivien – Bilder der Hoffnung“, 13 Roll-Ups, je 85 x 220 cm
- Medienkiste „La Chuspa“

Tombola

- Wir haben Interesse an Kunsthandwerk-Produkten für eine Bolivien-Tombola

Pfarrrei/Gruppe _____

Straße _____ PLZ/Ort _____

Kontaktperson _____ E-Mail _____

Unterschrift _____

Bitte im (Fenster-)Briefumschlag senden an:
Diözesanstelle Weltkirche, Postfach 13 40, 54203 Trier
 Telefon: 0651/7105-398, Telefax: 0651/7105-125, E-Mail: weltkirche@bgv-trier.de

MEINE SPENDE:

Beleg für Auftraggeber / Einzahler Quittung
 Spendenquittung siehe Rückseite

IBAN des Auftraggebers

€uro-Überweisung (SEPA)

(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts)

BIC

Für Überweisungen in
 Deutschland und
 in andere EU-/EWR
 Staaten in Euro.

Empfänger

Bistum Trier

Spende für Bolivien – Erntedank 2020

IBAN

DE62 3706 0193 3007 8480 47

Bei (Kreditinstitut)

GENODED1PAX



* Bis zur Einführung des Euro (=EUR) nur DM;
 danach DM oder EUR.

Betrag: Euro, Cent

Vermerk:

300006

Adresse des Spenders: Straße

PLZ:

Ort:

Auftraggeber/Einzahler: Name

IBAN

16

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

Empfänger	
Bistum Trier	
IBAN DE62 3706 0193 3007 8480 47	
BIC GENODED1PAX	
Verwendungszweck	EUR _____
Spende für Bolivien – Erntedank 2020 Vermerk: 300006	
Auftraggeber/Einzahler (genaue Anschrift)	
Datum	

(Quittung des Kreditinstituts bei Barzahlung)

AKTION FUTURO



„Futuro“ heißt auf Deutsch „Zukunft“. Mit dieser Aktion unterstützt die Bolivienpartnerschaft des Bistums Trier diverse Aufforstungs- und Umweltbildungsprojekte in Bolivien, um auf diese Weise einen Beitrag zum Umweltschutz und zum Schutz vor Bodenerosion zu leisten. In Zusammenarbeit mit den bolivianischen Partnern werden Setzlinge gekauft und im Rahmen der Projektarbeit gepflanzt. So entsteht in der Prälatur Corocoro der Partnerschaftswald, und im Tiefland werden Flächen wieder aufgeforstet, die den Waldbränden des letzten Jahres zum Opfer gefallen sind.

Mit 5 Euro eine Baumpatenschaft in Bolivien übernehmen

Partner in Bolivien rechnen für den Kauf eines Setzlings, das Pflanzen und Pflegen mit 5 Euro. In der Aktion Futuro werden Paten, Spender, Sponsoren für Baumsetzlinge in Bolivien geworben. Für wie viele Setzlinge können Sie Paten und Sponsoren gewinnen?

Geben Sie die Währung Futuro aus, 5 Euro für einen Setzling. Machen Sie Aktionen mit dem Ziel, Futuros für Bäume in Bolivien zu erarbeiten, z. B. mit einem Futuro-Lauf.

Weitere Anlässe für Baumpatenschaften und das kreative Gestalten von Baumscheiben können Hochzeiten, Taufen, Jubiläen, Kommunion und Firmung sein.

Informieren Sie uns über Ihre Futuro-Aktion in der Kirchengemeinde, auf dem Pfarrfest oder in der Schule. Gerne berichten wir darüber auf der Homepage, oder im Rundbrief Welt-Kirche. Wir freuen uns auch über Fotos von Ihrer Aktion!



**An die
Diözesanstelle Weltkirche
Postfach 1340
54203 Trier**

Spendenquittung zur Vorlage beim Finanzamt

Das Bistum Trier ist gemäß § 5 KStG und §§ 51-68 Abgabenordnung von der Körperschaftssteuer befreit, und berechtigt Spendenbescheinigungen auszustellen. Bis 100,- EUR gilt dieser Beleg als Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt.

Falls Sie einen höheren Betrag spenden, geben Sie bitte beim Verwendungszweck unbedingt Postleitzahl, Ort und Straße an, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zustellen können. Eine Spendenbescheinigung wird Ihnen zum Jahresende ausgestellt.

Wir bestätigen, daß wir den uns zugewendeten Betrag nur zu dem auf der Überweisung angegebenen Zweck verwenden werden.



Ausstellungen und Medien

Roll-Ups „Freunde für ...“

Für Veranstaltungen der Bolivien-Partnerschaftswoche oder Bolivienaktionen stehen neue Roll-Ups zur Verfügung. Mit den Titeln „Freunde für meine Welt“ und „Freunde für Klimagerechtigkeit“ werden Anliegen und Initiativen in Bolivien wie in Deutschland vorgestellt.

Die Ausleihe ist bei der Diözesanstelle Weltkirche möglich.



Freunde für Klimagerechtigkeit!

Als Volk des Schöpfergottes ist es unsere Aufgabe, Vorreiter für den Schutz unseres Planeten und des Ökosystems, das uns erhält, zu sein, mit einem bescheidenen Zeugnis und aus Überzeugung von der Liebe Gottes zum ganzen Universum.

Fotografieren der bolivianischen Buche „Die Erde – Gottes Gabe für alle“

Schülerinnen und Schüler mehrerer Schulen in El Alto wirken am Projekt „Wald der Jugend“ mit. In Projekttagen an der Schule setzen sie sich mit den Folgen des Klimawandels, mit der Müllproblematik in den eigenen Stadtvierteln und mit der Aufgabe auseinander, in der Region Bäume aufzuforsten. Der „Wald der Jugend“ ist ein Projekt der Bolivienpartnerschaft, das die Diözese El Alto verantwortet.



Mit der Aktion Futuro werden Baumsetzlinge für den „Wald der Jugend“ und für weitere Aufforstungsprojekte gefördert.

Bolivianische und deutsche Partnerschulen haben 2014 eine Zukunftskonferenz in Sucre / Bolivien durchgeführt. Nach dem Modell der UN-Konferenzen wurden die unterschiedlichen Herausforderungen zum Kampf gegen die globale Erderwärmung debattiert und Vorhaben der Umweltverantwortung an der eigenen Schule beraten.



BISTUM TRIER
COMUNIDAD DE FIDES
BOLIVIA

DIÖZESANSTELLE
WELTKIRCHE
www.bolivien.bistum-trier.de

Foto-Ausstellung „Bolivien – Bilder der Hoffnung“

Die Ausstellung zeigt auf 13 Roll-Ups die Schwerpunktthemen der Bolivienpartnerschaft in aktuellen Fotos und kurzen Texterklärungen. Die Ausstellung soll die Vielfalt des Partnerlandes und die Entwicklungen der Partnerschaft in den Themenbereichen Bildung, Schöpfung, gesellschaftliche Beteiligung, Wirtschaft und christliche Spiritualität widerspiegeln. Die Ausstellung kann in der Kirche, im Gemeinderaum oder beim Pfarrfest (nur Innenräume) gezeigt werden. Wenn alle Elemente gezeigt werden ist ein Platz von ca. 12 m nötig. Es können auch einzelne Schwerpunktthemen für die Präsentation ausgewählt werden.



Medienkiste Bolivien „La Chuspa – Tasche“

Die Medien und Materialien der Medienkiste bieten vielfältige Möglichkeiten, um Aktionen zur Bolivienpartnerschaft und Veranstaltungen zu gestalten oder zu bereichern.

Sie enthält Filme und Präsentationen, Alltagsgegenstände aus Bolivien, gewebte Taschen, Gürtel und Mützen, die das Leben der Menschen näher bringen, Tücher, Fahnen und Transparente zur Gestaltung von Veranstaltungsräumen, Unterrichtsmaterialien und Workshopanregungen für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Die Medienkiste kann bei den Medienläden in Saarbrücken, Koblenz und Trier, sowie bei der Diözesanstelle Weltkirche ausgeliehen werden.

KONTAKTE

Diözesanstelle Weltkirche Bolivienpartnerschaft und Eine-Welt-Arbeit

Gerne informieren wir Sie über Vorhaben und Angebote der Bolivienpartnerschaft.

Wir stellen Ihnen die Projekte vor, die die bolivianischen Partner mit Unterstützung aus dem Bistum Trier angehen wollen.

Wir beraten bei der Planung von Aktionen und stellen Ihnen Materialien zur Verfügung.

Ansprechpartner:

Ludwig Kuhn: 0651/7105-396

Projekte und Veranstaltungen:

Katharina Nilles: 0651-7105-395

Spenden und Aktionen:

Rosemarie Schiffer-Wagner:

0651/7105-187

Sekretariat:

Annette Link: 0651/7105-398

E-Mail: weltkirche@bgv-trier.de

Homepage:

www.bolivienpartnerschaft.bistum-trier.de

Die Priesterausbildung in Bolivien wird im Rahmen der Adveniat-Patenschaftsaktion gefördert.

Information:

Katharina Nilles: 0651/7105-395

E-Mail: weltkirche@bgv-trier.de

Bolivienpartnerschaft der katholischen Jugend

BDKJ-Referat Entwicklungspolitik/
Bolivienpartnerschaft

Evelyn Zimmer

Weberbach 70

54290 Trier

Tel. 0651/9771-111

E-Mail: evelyn.zimmer@bdkj-trier.de

Weitere Träger der Bolivienpartnerschaft

Trierer Josefsschwestern

Sr. Remigia Ternes

Franz-Ludwig-Straße 7 – 9

54290 Trier

Tel. 0651/9769-0

E-Mail: mission@js-trier.de

DPSG-Deutsche Pfadfinderschaft

St. Georg

Axel Hemgesberg

Weberbach 70

54290 Trier

Tel. 0651/9771-182

E-Mail: a.hemgesberg@dpsg-trier.de

Kolpingwerk, Diözesanverband Trier

Martina Wagner

Florinspaffengasse 14

56068 Koblenz

Tel. 0261/91455071

E-Mail: martina.wagner@kolping-trier.de

